Nummer 458

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 4000000 Mk. 69. Jahrgang Mittwoch, 3. Oktober 1923

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, Zinsschein-Kalender, die Steuerpraxis, Praxis des Arbeitsrechts, Schiffahrt und Schiffbau, der Handel mit dem Osten und viele andere tabellarische Übersichten

Telegramm-Adr.: „Börsenkrone" | Für Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung | Unverlangt eingesandten Manuskripten ist Rückporto beizufügen | Postscheck-Konto: Berlin 26412

Verantwortl. Leiter: handelsteil: W. Lynk, Berlin; Polit. Teil: Dr. Paul Oestreich, Berlin; Kunst Wissenschaft und Lokales: S. Köppen, Berlin-Grtedenau; Inseratenteil: H. Rongiewsky, Berlin-Charlottenburg. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag, Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstraße 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37

Fernsprecher: für den Handel Zentrum 8669; für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 243, für die Expedition Zentrum 12352 und für die Druckerei Zentrum 2488

Tagespreis der Anzeigen für die 12gespaltene Zeile: Grundzahl 500 × Schlüsselzahl 50 000, also 25 Mill. Mk., Reklameteil 100 Mill. Mk., Stellungsuchende 10 Mill. Mk. Bezugs-Preis: für Monat Oktober (freibleibend) 60 Mill. Mk; Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal, Bestellungen werden bei sämtlichen Zeitungsspeditoren, unserer Geschäftsstelle und bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches angenommen. Auslands-Bezug nur unter Streifband zulässig. Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im IV. Quartal 1923 für Amerika 5 Dollar, Frankreich 100 französische Francs, Belgien 100 belgische Francs, Schweiz 30 schweizerische Francs, Holland 15 holländische Gulden, Dänemark 30 dänische Kronen, Schweden 20 schwedische Kronen, Norwegen 30 norwegische Kronen, England 25 Schilling, Italien 120 Lire, Rumänien 1000 rumänische Lei, Spanien 40 spanische Pesetas, Finnland 200 finnische Mark, Tschechoslowakei 200 tschechische Kronen, Brasilien 50 Milreis, Argentinien 15 Pesos, Serbien 400 Dinar, für den Monat Oktober 1923 nach Oesterreich, Ungarn und Polen 600 Millionen Mark.

Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Die Vorgänge in Küstrin.

Berlin, 2. Oktober.

Ueber die Vorgänge in Küstrin kann bis jetzt folgendes gesagt werden: Seit Mitte letzter Woche fanden in der näheren und weiteren Umgebung Berlins Ansammlungen von jungen Leuten statt, die angaben, daß sie sich der Reichswehr zur Verfügung stellen wollten. Der Militärbefehlshaber und die Polizeibehörden veranstalteten, daß sie, wo sie gestellt wurden, zerstreut und wieder nach Hause geschickt wurden. Der Verdacht lag vor, daß diese Leute unter Vorspiegelung nationaler Ziele von einer Stelle aus einheitlich angesetzt worden seien, um, zu militärischen Verbänden zusammengestellt, innerpolitischen Zwecken zu dienen. Der Wehrkreisbefehlshaber erließ deshalb in der Presse am 29. September öffentliche Warnungen und bekundete seine Entschlossenheit, gegen jede Störung der Ruhe und Ordnung rücksichtslos vorzugehen. Als Führer der Bewegung wurde Major a. D. Buchrucker ermittelt und es wurde am 30. September Haftbefehl gegen ihn erlassen. Major Buchrucker hat offenbar erkannt, daß seine Pläne durchkreuzt werden sollten; er zog in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober soviele seiner Anhänger, als er erreichen konnte, in Küstrin zusammen, Sie verbargen sich zunächst in dem Zeughof, einem alten Festungswerk, in dem nur ein Trupp von Zivilarbeitern der Festung lag, der mit ihnen im Einverständnis handelte. Die Altstadt von Küstrin, von Oder und Warthe umschlossen und von alten Wällen umgeben, läßt sich leicht nach außen absperren. Von militärischen Gebäuden enthält sie nur die Kommandantur. Die Garnisonen liegen jenseits der Warthe. Major Buchrucker scheint beabsichtigt zu haben, durch die Ueberrumpelung der Festung Gleichgesinnte im ganzen Reich zum Losschlagen zu veranlassen und durch diese Verzweiflungstat sich selber zu retten. Auf welche Kreise er dabei rechnete, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen. Am Morgengrauen des ersten Oktober ließ er die wichtigsten Punkte und Zugänge der Stadt besetzen und begab sich selbst mit anderen Rädelsführern in die Kommandantur, um zu verhandeln.

Der Kommandant aber, Oberst Gudovius, ließ sich nicht auf Verhandlungen ein, sondern handelte mit größter Energie. Die Führer ließ er ungehört verhaften. Einen nachdrängenden Stoßtrupp nahm die Wache fest. Pionierbataillon 3 und eine Schwadron der Fahrabteilung 3 wurden alarmiert und herbeigerufen. Vor ihr zogen sich die Aufständischen in den Zeughof zurück, wo sie eingeschlossen wurden.

Das Wehrkreiskommando 3 hatte auf die erste Nachricht von den Ereignissen hin den Obersten von Esebeck und Truppen aller Waffen in Marsch gesetzt, um den Aufruhr unter allen Umständen unterdrücken zu können. Das Pionierbataillon, das keine schweren Waffen besitzt, mußte sich bis zu ihrer Ankunft auf die Absperrung beschränken.

Es wies gegen Abend den Vorstoß eines schwächeren Trupps Aufrührer ab, die zum Teil im Autos von außerhalb gekommen waren, um die Eingeschlossenen zu entsetzen. Die Angreifenden hatten hierbei einen Toten, zwei Schwer- und vier Leichtverwundete. Nach dem Eintreffen der Verstärkungen ergaben sich die im Zeughof Eingeschlossenen. Im ganzen sind es 381 Mann, von denen man 13 als Rädelsführer ansehen kann. Dazu wurden noch 30 Mann festgenommen, die den Entsatzversuch von außerhalb gemacht hatten. Welchen Kreisen die Gefangenen angehören und welche politischen Ziele sie verfolgen, wird sich im einzelnen erst bei den Vernehmungen feststellen lassen, die heute im Laufe des Tages begonnen haben. Die Aburteilung der Festgenommenen wird durch ein außerordentliches Gericht in Kotzbus erfolgen.

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen ist auch die nähere Umgebung Berlins von Reichswehr und Schutzpolizei streng überwacht worden, um alle anderen Ansammlungen zu verhindern. Hierbei wurden etwa 200 Mann festgenommen, die sich in dem Düberiger Gelände sammelten. Heute werden die Nachforschungen fortgesetzt. Es scheint jedoch, daß die Bewegung durch das tatkräftige Zufassen des Obersten Gudovius in Küstrin und das schnelle Eingreifen der Truppe, von der jeder Offizier und Mann in vollstem Maße seine Pflicht gelan hat, im Keim erstickt worden ist.

Gegen Rechtsputsch-Gerüchte.

Breslau, 2. Oktober.

Im heutigen Abendblatt der „Schlesischen Zeitung" veröffentlicht die Deutschnationale Volkspartei, um jeglichen Gerüchten vorzubeugen, eine Erklärung, daß der Deutschnationalen Volkspartei irgendein sogenannter Rechtsputsch vollkommen fernliegt.

— **Neue Ausweisungen von Deutschen aus Polen.** Ueber 100 Deutsche sind, wie die polnische Presse meldet, von den Behörden aus den Festungen Graudenz, Thorn und Kulm ausgewiesen worden. Es handelt sich dabei um solche Personen, die für Deutschland optiert haben.

Die Kabinettskrisis noch nicht gelöst.

Die Bedingungen der V. D. P. und der Sozialdemokraten. — Nachtsitzung des Kabinetts.

Die abgesagte Reichstagssitzung.

Berlin, 2. Oktober.

Reichstagspräsident Löbe teilte um 8 Uhr abends mit, daß die Sitzung des Reichstags für heute abgesagt werden müßte, und daß ein weiterer Termin noch nicht bestimmt werden könnte.

Die Parteiführer sind um 7 Uhr abends zum Reichskanzler Dr. Stresemann gegangen, um ihn über ihre Auffassungen zu unterrichten. Im Reichstag wird zur selben Zeit bekannt, daß der Reichswirtschaftsminister von Raumer dem Kanzler sein Rücktrittsgesuch überreicht habe. Es läßt sich zurzeit noch nicht nachprüfen, ob diese Mitteilung auf Wahrheit beruht. Ueber die Stellung der Deutschen Volkspartei verlautet, daß sie mit dem Wirtschaftsprogramm Dr. Stresemanns einverstanden sei, insbesondere auch mit dem Ermächtigungsgesetz. Man hört weiter, daß die Deutsche Volkspartei den dringenden Wunsch geäußert habe, daß der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding aus dem Kabinett ausscheide und daß auch der Posten des Ernährungsministers mit einer Persönlichkeit besetzt werde, die den Deutschnationalen, zum mindesten aber der Landwirtschaft nahestehe.

Nach weiteren Informationen scheint auch das Ausscheiden Hilferdings aus der Regierung auf alle Fälle gesichert zu sein, nachdem er bei der Währungsfrage wohl selbst nach der Ansicht der Sozialdemokraten sich als völlig unzulänglich erwiesen hat.

eca Berlin, 2. Oktober.

Die Besprechungen, die im Laufe des heutigen Tagts zwischen den Parteien und dem Reichskanzler über die Lage stattgefunden haben, und die in einer letzten Sitzung zwischen 7 und 8 Uhr abends zu Ende gebracht worden sind, haben ein Ergebnis nicht gebracht. Die Haltung der Deutschen Volkspartei und die Stellungnahme der Sozialdemokratie, die für den kommunistischen Antrag auf Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung stimmen wollen, die ferner an ihrem Widerstand gegen die Erteilung besonderer Ermächtigung an die Reichsregierung nur auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet festhalten wollen, haben in der achten Abendstunde jede Aussicht auf Verständigung unmöglich gemacht. Das Kabinett ist um ½10 Uhr zusammengetreten, um zu der Frage des Rücktritts Stellung zu nehmen.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 2. Oktober.

Vom Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erhalten wir folgende Zuschrift:

„In der Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei habe dem Reichskanzler drei Forderungen namens seiner Partei überbracht, von deren Erfüllung er das Verbleiben der Deutschen Volkspartei in der großen Koalition abhängig machen müsse. Der tatsächliche Vorgang war der folgende:

Bei der Besprechung der Parteiführer wurde von mir lediglich die Frage zur Erörterung gestellt, ob es in Anbetracht der heutigen höchsten Not des Vaterlandes nicht angezeigt erscheine, die Regierung auf breiteste Basis zu stellen und in ihr alle diejenigen Parteien zu vereinigen, die auf dem Boden der staatlichen und finanziellen Ordnung stehen. In der Frage, der Reichsregierung eine weitgehende Ermächtigung zur Durchführung notwendiger Gesetze auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu erteilen, habe ich den Standpunkt vertreten, daß meine Fraktion voraussichtlich die Zustimmung zu dieser Ermächtigung von der anderweitigen Besetzung des einen oder anderen Ressorts abhängig machen müsse. Endlich habe ich betont, daß die alte Forderung der Deutschen Volkspartei nach Steigerung der Arbeitsintensität zwecks Erhöhung der Produktion, die in gegenwärtiger Zeit besondere Bedeutung gewinnt, weiterbestehe, und daß man letzten Endes auch nicht vor einer Verlängerung der Arbeitszeit in dazu geeigneten Betrieben zurückschrecken dürfe.

Alle diese Fragen wurden von mir erörtert; von ultimativen Forderungen, insbesondere dem Reichskanzler gegenüber, kann nicht die Rede sein.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gez. Dr. Scholz."

* * *

Den ganzen gestrigen Tag hat in den Berliner politischen Kreisen, in Regierung und Parlament — Hochbetrieb geherrscht, ohne daß die geplante Reichstagssitzung abgehalten werden konnte. Vom Morgen bis in die späte Nacht berieten Fraktionen, Kabinett und Parteiführer.

Alle Parteien sind sich darüber klar, daß sofort etwas Gründliches und Zweckentsprechendes getan werden muß, um die ständig zunehmende wirtschaftliche Not und das Währungselend wirksam zu bekämpfen. Alle wollen, daß das Reich zusammengehalten wird, alle halten es für nötig, daß tüchtige und vertrauenswürdige Männer im Kabinett die Regierung führen.

Aber über die Einzelheiten hat man sich bis zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, nicht verständigen können.

Die Volkspartei möchte einen Vertrauensmann der Deutschnationalen oder der Landwirtschaft im Kabinett haben, wogegen die Sozialdemokraten sich mißtrauisch wehren. Das Zentrum möchte — übrigens ebenso wie die Mehrheit der deutschen Volkspartei — Deutschnationale nicht gegen den Willen der Sozialdemokratie im Kabinett sehen und die Sozialdemokraten verlangen die Aufhebung des besonderen bayerischen Ausnahmezustandes und wollen der Regierung keine Vollmachten zum Abbbau der Zwangswirtschaft auf dem Arbeitsmarkt geben.

Es wäre nun im höchsten Maße bedauerlich, wenn die Differenzen zwischen Berlin und München ohne Not auf die Spitze getrieben werden sollten, obwohl sich bis jetzt wirklich unüberbrückbare Schwierigkeiten zwischen Kahr und Geßler nicht ergeben haben.

Ebenso wäre es tief zu beklagen, wenn die sozialistischen Arbeitervertreter aus reinem Doctrinarismus und als Sklaven ihrer eigenen Schlagwörter sich der unbedingten Notwendigkeit der Produktionssteigerung widersetzen wollten. Denn erreicht werden muß diese Steigerung, wenn unser Volk nicht verhungern und erfrieren soll, und wird sie nicht gutwillig herbeigeführt, so wird sie von den Umständen und den Notleidenden mit Gewalt erzwungen werden. Die Hauptleidtragenden werden immer unser wertvoller Mittelstand und die Arbeitermassen sein, deren Produktivität und Lebensstandard herabgemindert wird.

Die Entscheidung und Verantwortung für den Ausgang der Koalitions- und Kabinettskrisis liegt also bei den Sozialdemokraten, denen nur anzuraten wäre, daß sie sich nicht von ihrem linken, im Herzen immer kommunistisch gebliebenen Flügel beherrschen läßt. Möchten alle Parteien bedenken, daß von Außen der Feind droht und daß unser Schicksal noch trostloser erscheint, wenn wir uns gegenseitig zerfleischen.

Vorläufig keine Ruhrdebatte in London.

TU London, 2. Oktober.

Baldwin hat den Abgeordneten der Arbeiterpartei, welche den Antrag auf eine sofortige Einberufung des Parlaments wegen der Ereignisse im Ruhrgebiet gestellt hatten, geantwortet, die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet sei nicht derart, daß irgendwelche Aenderungen an dem Zeitpunkt zum Zusammentritt des Parlaments getroffen werden könnten.

eca London, 2. Oktober.

Aus gut unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß der englische Gesandte in Berlin, Lord D'Abernon, mit Lord Curzon in London eine eingehende Besprechung über die schwebenden Fragen des Reparationsproblems hatte.

London, 2. Oktober.

Auf der Reichskonferenz erklärte gestern der Premierminister von Südafrika Smuts, Baldwin habe von den Zuständen in Europa ein düsteres Bild gegeben, aber Südafrika sei noch vorhanden, es habe viele Stürme überdauert und der Welt manches gute Beispiel gegeben. Europa müsse angesichts seiner gegenwärtigen Lage eine große und einmütige Anstrengung unternehmen. Das britische Reich könne zur Herstellung einer harmonischen Lage in der Welt mehr tun, als irgendeine andere Macht auf Erden. Der ganze Einfluß des britischen Reiches sollte benutzt werden, um bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten mitzuhelfen. Seit Jahrhunderten habe England einen maßgebenden Einfluß ausgeübt, und die anderen Nationen hätten schließlich immer auf seine Stimme lauschen müssen. Er wünsche, daß bei einer einzigartigen Gelegenheit wie der jetzigen dasselbe geschehen möchte, was früher geschah, und daß England deutlich seine Stimme erheben sollte. Es sei von größter Bedeutung, daß der europäische Frieden und der Welthandel wiederhergestellt würden. Zur Förderung des Handels innerhalb des britischen Reiches könne sicher viel getan werden.

Späte Erkenntnis.

London, 2. Oktober.

„Times" betont bei der Besprechung der Rede Baldwins, England, das sich seit dem Kriege von seinen Alliierten nicht isolieren könne, suche zusammen mit ihnen Reparationszahlungen von Deutschland zu erhalten. England sei bisher für ein Gleichgewicht der Mächte eingetreten. Seine Haltung gegenüber Europa habe sich nicht verändert. Die deutsche Stabilität zerfalle jetzt. Die separatistische Bewegung in Deutschland habe, was über alles Zweifel erhaben sei, wenigstens inoffiziell Hilfe von Frankreich erhalten. Ob absichtlich oder nicht — die französische Politik vollende den Zusammenbruch Deutschlands. Inzwischen habe sich Frankreich mit Schutzlingsstaaten verbündet, die im Osten an Deutschland grenzen. Die gesamte Tendenz Frankreichs sei, seine Vormachtstellung auszugestalten, eine Tendenz, die in England verstanden, jedoch nicht für durchführbar (?) angesehen werde. Frankreich versuche, die Strafmaßnahmen des Versailler Vertrages dauernd fortbestehen zu lassen. Es mache es Deutschland fast unmöglich, Reparationen zu leisten und weigere sich, das deutsche Gebiet zu räumen, bis Frankreich bezahlt sei. Um der zahlenmäßigen Ueberlegenheit Deutschlands entgegenzutreten, rufe Frankreich die farbigen Völker seiner afrikanischen und westlichen Besitzungen zu Hilfe. Die Worte Poincarés am 16. 9. „Deutschland will nicht, daß wir eine Nation von 100 Millionen sind" seien bezeichnend gewesen. „Times" fährt fort, die jetzige europäische Rivalität in allen ihren Auswirkungen und Folgen müsse ruhig, furchtlos und logisch von den Beratern des britischen Reiches erwogen werden. Das Blatt fragt: Werden wir an dem Grundsatz des Gleichgewichts der Mächte festhalten? Dies sei die Frage für die Zukunft, jedoch für eine nicht sehr entfernte Zukunft. Kein verantwortlicher Teil der öffentlichen Meinung wünsche England Frankreich entgegengesetzt zu sehen. Aber das Ziel Englands sei nichtsdestoweniger, in England das Gefühl für die gemeinsamen Interessen Europas zu schaffen. Das Reparationsproblem müsse beispielsweise durch Zustimmung und könne nicht durch Gewalt geregelt werden. Dieser Grundsatz der Regelung durch Versöhnung sei im Völkebund verkörpert, auf den Baldwin zum Schluß seiner Ansprache Bezug genommen habe.

Frankreichs Zusicherungen an England.

EE London, 2. Oktober.

Die bereits von der heutigen konservativen Morgenpresse vertretene Ansicht, daß den Erklärungen Baldwins auf der gestrigen Reichskonferenz insofern trotz aller Angriffsfläche erhöhte Aufmerksamkeit zu komme, als sie die französische Ruhrpolitik auf eine bestimmte Formel öffentlich festgelegt habe, wird besonders deutlich in den Ausführungen eines „politischen Beobachters" unterstrichen, der diesen Erklärungen die ganz besondere Beachtung politischer Kreise wünscht. Denn Stanley Baldwin habe nichts anderes gesagt, als daß der Herstellung eines Einvernehmens zwischen Frankreich und England nur deshalb keine unüberwindliche Hindernisse im Wege stünden, weil sowohl Poincaré wie auch Millerand dem englischen Premier die ausdrückliche Versicherung abgegeben hätten, Frankreich bezwecke mit seiner Ruhrexpedition ausschließlich wirtschaftliche Ziele. Die Schlußfolgerungen dieses sichtlich inspirierten Artikels sind leicht dahin gegeben, daß England unter keinen Umständen politische Veränderungen in dem territorialen Bestand Deutschlands wünscht.

Schlußkurs der Mark in New-York
0,00000031
Hiesige Parität
322,6 Millionen Mark
Dollar im Berliner Abendverkehr
ca. 380 Mill. Mark.

Das Ergebnis der Goldanleihe.

Berlin, 2. Oktober.

Das Ergebnis der Goldanleihe steht vorbehaltlich geringfügiger Ergänzungen fest. Es wurden insgesamt 164224186 Mark Gold gezeichnet, und zwar gegen Mark 129789194 Mark Gold, gegen Devisen 30852809 Mark Gold, gegen Dollarschatzanweisungen 2596553 Mark Gold, gegen Goldmarktanleihe 986630 Mark Gold.

Das Verbot des „Völkischen Beobachters".

TU München, 2. Oktober.

Der heute von einem Berliner Morgenblatt gemeldete Befehl an den General von Lossow zur Durchführung des Verbotes des „Völkischen Beobachters" ist inzwischen in München eingetroffen. General von Lossow hat den Befehl an den bayerischen Generalstaatskommissar Dr. von Kahr weitergegeben.

München, 2. Oktober.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die Nachricht eines Münchener Blattes, daß zwischen der württembergischen und der bayerischen Regierung Verhandlungen über die Lage schweben, entspricht nicht den Tatsachen.

München, 2. Oktober.

Der Bezirks- und Ortsvorstand München der Sozialdemokratischen Partei hat die Ortsgruppen Südbayern und Schwabens aufgefordert, die Sicherheitsabteilungen der sozialdemokratischen Partei auf Grund der Verordnung des Generalstaatskommissars als aufgelöst zu betrachten. Den bisherigen Führern und Mannschaften der Sicherheitsabteilungen wird der Dank der Partei ausgesprochen und bemerkt, daß man nur der Gewalt gewichen sei, daß die Partei aber strengste Durchführung der Auflösungsanweisung verlange.

Die „Münchener Post" erklärt zu dem Streikverbot des Generalstaatskommissars v. Kahr: Selbst wenn man sich auf den Standpunkt stellen würde, daß der bayerische Ausnahmezustand neben dem Ausnahmezustand des Reiches zu Recht besteht, so dürfte auch dann von Bayern aus das Koalitionsrecht, mithin das Streikrecht der Arbeiter nicht angetastet werden. Die Arbeiter haben vorerst keine Veranlassung, nervös zu werden.

Schutz dem flachen Lande!

Berlin, 2. Oktober.

Die Sicherheitsverhältnisse auf dem flachen Lande nehmen auch die Aufmerksamkeit der Reichsregierung in Anspruch, die in einem Rundschreiben an die Landesregierungen angeregt hat, Vereinbarungen zur gegenseitigen Hilfeleistung zu treffen, wo die eigenen Polizeikräfte eines Landes nicht ausreichen, einem besonderen Notstande abzuhelfen. Unbeschadet der Polizeihoheit der Länder wird im Hinblick auf die erhebliche Beteiligung des Reiches an der Unterhaltung der Polizeikräfte die Verwendung der Polizeiorgane der Länder nicht nur für die Interessen des eigenen Landes, sondern für das deutsche Gesamtinteresse in Gestalt einer polizeilichen Grenzhilfe erwartet. Außerdem wird nach dem Vorbilde Preußens die Bildung eines Flurschutzes empfohlen, um das platte Land vor gewaltsamen Einwirkungen gegen die Produktion und Ernte zu schützen. Ein solcher Flurschutz soll in der Regel das Gebiet eines Gemeindebezirkes nicht überschreiten, wenn auch im Einzelfall gegen ein Zusammenwirken verschiedener Flurschutzabteilungen nichts einzuwenden werden mag. Ehestens wird die Bildung eines freiwilligen Flurschutzes unter Führung eines Landjägers oder Schupobeamten den Schutz des flachen Landes gewährleisten. Im übrigen ist die beschleunigte und ausreichende Ablieferung der Ernteerträge durch die Erzeuger als das beste und wirksamste Mittel gegen Plünderungen und Ausschreitungen auf dem Lande anzusehen.

Eine Mahnung Stresemanns.

Mtb Königsberg, 1. Oktober.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Ostpreußischen Provinziallandtag hatte eine einstimmig beschlossene Vertrauenskundgebung an den Reichskanzler Dr. Stresemann gesandt. Darauf hat der Reichskanzler unter dem 26. v. M. mit einem Schreiben geantwortet, worin es heißt: „Die bisher vergangenen Wochen meiner Amtstätigkeit haben mir gezeigt, wie unendlich schwer die Aufgaben sind, deren Lösung der unter meiner Führung gebildeten Regierung obliegt, und wie sehr ich dazu des Vertrauens der Gesamtheit der deutschen Volkes und vor allem auch — und dies in erster Linie — des Vertrauens derjenigen Kreise bedarf, die in der Deutschen Volkspartei zusammengeschlossen sind. Wenn es gelingen soll, Deutschland aus Elend und Not und politischer Ohnmacht wieder herauszuführen, dann muß das deutsche Volk zusammenstehen im Geiste der wahren Volksgemeinschaft, deren Verwirklichung das Ziel der Deutschen Volkspartei bisher gewesen ist und auch fernerhin sein muß."

Elektrizitätsarbeiterstreik in Oberschlesien.

Mtb Gleiwitz, 2. Oktober.

Ueber die Höhe der heute fällig gewesenen Vorschüsse sind zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Großindustrie in Westoberschlesien Differenzen entstanden, die dazu geführt haben, daß heute nachmittag zunächst die Belegschaft der Elektrizitätswerks von Zaborze in den Ausstand getreten ist, was zur Folge hat, daß der größte Teil von Westoberschlesien, der von Zaborze aus versorgt wird, ohne Licht und Kraft ist. Zurzeit finden Verhandlungen statt, von deren Ausgang es abhängen wird, ob der Ausstand auf Hütten- und Bergwerke übergreift.

Weitere Erhöhung der Gerichtskosten.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde eine dritte Verordnung zur Erhöhung der Gerichtskosten genehmigt. Demgemäß werden die im § 11 des Gerichtskostengesetzes bestimmten Beträge, die bei nicht vermögensrechtlichen Ansprüchen als Streitwert zugrunde zu legen sind, wiederum erhöht. Es sind nunmehr als Wert des Streitgegenstandes 15 Milliarden, ausnahmsweise ein geringerer und höherer Betrag, angenommen.

Außerdem wurde ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das Paßwesen, des Gebührengesetzes für die Auslandsbehörden und des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes beraten. Es wird dadurch eine einheitliche Ausgestaltung dieser Gebühren sichergestellt. Der Gesetzentwurf wurde nach kurzer Debatte angenommen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird von der Reichsregierung bestimmt werden. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf morgen.

Der Düsseldorfer Blutsonntag.

Die Gewerkschaften an General Degoutte.

Düsseldorf, 2. Oktober.

Die freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen und der Deutsche Beamtenbund, die bekanntlich den Aufruf an die Einwohnerschaft Düsseldorfs gerichtet hatten, am Demonstrationssonntag der Sonderbündler jeden Verkehr in der Stadt ruhen zu lassen, haben an General Degoutte ein Schreiben gerichtet, in dem sie u. a. erklären: Alles, was unerschütterlich möglich war, zu tun, ist unter größter Selbstverleugnung geschehen. Die Düsseldorfer Bürger demonstrierten durch Abwesenheit und hatten also den Separatisten die Straße allein überlassen. Ruhe und Ordnung in der Stadt hätten also gewährleistet werden müssen. Es kam jedoch anders. Es wurde von uns einwandfrei festgestellt, daß etwa 1000 von den in Düsseldorf aus dem Rheinland zusammengekommenen Separatisten bewaffnet waren. Es wurde weiter festgestellt, daß die Bewaffnung der Separatisten der Besatzungsmacht bekannt war und von ihr geduldet wurde. Denn die Waffen wurden zum Teil offen getragen. Dieser sogenannte „Rheinschutz" der Separatisten führte sich sehr herausfordernd auf und steigerte sein Benehmen bis zum Abend zum Terror. Denn tatsächlich hatte sich dieser Rheinschutz die Polizeimacht anmaßt, revidierte und kontrollierte die Straßenpassanten unter den Augen französischer Offiziere und Gendarmen und im Dienst befindlicher Truppen.

Bis kurz vor 4 Uhr blieb es trotz aller Herausforderungen der sogenannten Stoßtruppß verhältnismäßig ruhig in der Stadt. In dieser Zeit wurden von einem Stoßtrupp ohne jeden Grund in der Nähe der Kommunikationsstraße mit Gummiknüppeln mißhandelt vier jüdische, sogenannte blaue Polizisten, die, um sich zu verteidigen, von der Hiebwaffe Gebrauch machen mußten. Darauf eröffneten die Separatisten das Feuer aus Pistolen auf die Beamten und streckten einen Polizeibeamten tot nieder. Das Schießen der Separatisten hielt an und nun wurde grüne Polizei zur Verstärkung der blauen eingesetzt, die zur Säuberung der Straße von den mordenden Elementen der Separatisten ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machte. Darauf trat kurze Zeit Ruhe ein. **Nun aber griffen französische Gendarmerie, Kavallerie und Jäger ein.** Die grüne Polizei wurde nach unserem Dafürhalten ohne jeden Grund von der französischen Besatzungsmacht entwaffnet und interniert. Hierbei haben sich zum Vorfälle ereignet, und zwar **unter den Augen der französischen Besatzungsmacht**, die wir nie erwartet haben. In der Mühlenstraße z. B. entwaffneten vier französische Gendarmen acht grüne Polizeibeamte. Die Polizisten mußten im Laufschritt und Hände hoch durch die Mühlenstraße laufen, ein bewaffneter Separatist brachte einen Polizisten mit seinem Stock zu Fall und **vier Personen traten auf den wehrlos auf der Straße liegenden Mann. Um den Körper des bedauernswerten Menschen wird ein förmlicher Kampf geführt, ohne daß die französische Gendarmerie eingreift.** Etwa 50 Meter vom Tatort entfernt stehen französische Jäger. Zwei Soldaten lösen sich aus der Gruppe, treiben mit dem Gewehr die Separatisten von ihrem Opfer fort und sorgen dafür, daß Sanitäter den Schwerverletzten wegschaffen können. Die Tat dieser einfachen Soldaten war wirklich menschlich.

Am Hindenburgwall gegenüber Tietz wurden mehrere Schupobeamte von Kavalleriepatrouillen umzingelt und entwaffnet. **Die Separatisten konnten an die wehrlosen Leute herankommen, schlugen sie zu Boden und bearbeiteten die am Boden Liegenden mit Füßen. Die Besatzungsmacht ließ dies zu.** Nach Dunkelwerden dürften die Stoßtrupps, ohne von der Besatzungsmacht gehindert zu sein und sogar unter ihren Augen Polizeidienste aus, indem von den Separatisten Straßen gesperrt, Pässe kontrolliert und teils Durchsuchungen vorgenommen werden.

Herr General, wir haben uns darauf beschränkt, Ihnen zur Belegung unserer Behauptungen nur einige Fälle anzuführen, es würde im Rahmen eines Protestes zu weit führen, Ihnen alle Einzelheiten zu unterbreiten. Herr General, **wir sehen als selbstverständlich voraus, daß Ihnen von den Vorfällen und der ganz besonderen Begünstigung der Separatisten durch die Organe der Besatzungsmacht nichts bekannt ist und daß Sie, Herr General, weder die Vorkommnisse noch die Begünstigung der Separatisten billigen und dulden werden.**

Haben Sie doch selbst, Herr General, vor kurzer Zeit sich ungewöhnlich in der Oeffentlichkeit darüber geäußert, daß Sie die Separatisten weder unterstützen noch begünstigen würden, und Sie nicht die Absicht hätten, Rhein und Ruhr weder offen noch versteckt zu annektieren. **Auch der französische Ministerpräsident, in dessen Auftrag Sie, Herr General, den Oberbefehl über die Okkupationstruppen führen, hat sich des öfteren offiziell in gleichem Sinne ausgesprochen. Wir hatten bisher keinen Grund, weder an Ihren Worten, noch an den Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten zu zweifeln. Aus diesem Grunde, Herr General, legen wir hierdurch im Namen der in Spitzenverbänden vereinigten Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen die Vorkommnisse am Sonntag, dem 30. September und gegen die von den Organen der Besatzungsmacht getroffenen Anordnungen Protest ein. Wir erwarten, daß in Zukunft von seiten der Organe der Besatzungsarmee dafür Sorge getragen wird, daß sich bewaffnete Zivilpersonen nicht mehr auf den Straßen der Stadt in hemmungsloser Weise umhertreiben können. Ferner erklären wir in den Maßnahmen der Besatzungsmacht wegen der Verhaftung der Beamten eine außerordentliche Gefährdung und erwarten von Ihnen, Herr General, daß Sie diese Maßnahmen rückgängig machen.**

Die Düsseldorfer Schutzpolizei aufgelöst.

Düsseldorf, 2. Oktober.

In einem Schreiben an den Regierungspräsidenten teilt General Denvignes mit, daß die Düsseldorfer Schutzpolizei aufgelöst ist und die Stadtverwaltung verpflichtet wird, die kommunale Polizei zu verstärken. Ueber die Zusammensetzung, Stärke und Bewaffnung der Polizei und den Zeitpunkt, bis zu welchem die Organisation beendet sein müsse, werde der kommandierende General des Brückenkopfes noch Vorschriften erlassen. Die Angehörigen der Schutzpolizei sind interniert.

Mtb Düsseldorf, 2. Oktober.

Immer häufiger bilden sich größere Trupps von Sonderbündlern, die in den Nachtstunden außerhalb der Stadt die Felder und Schrebergärten plündern.

In der Stadt kursieren Gerüchte, daß die Sonderbündler bereits einen neuen Putsch bewerkstelligen wollen. Daß dies jedoch schon in absehbarer Zeit erfolgen sollte, wird allgemein nicht für wahrscheinlich gehalten. Da die Organisation der Sonderbündler durch die Vorfälle vom Sonntag erheblich geschwächt ist.

Die Essener Eisenbahner gegen die Bedingungen der Regie.

Mtb Essen, 2. Oktober.

Die Gewerkschaften der Eisenbahner und Beamtenverbände der Reichsbahndirektion Essen beschlossen, den Dienst nicht wieder aufzunehmen, wenn nicht die Franzosen auf die Bedingungen bezüglich Ablegung eines Diensteides auf die Regie und Abgabe einer Pflichterklärung verzichten und wenn nicht sämtliche Ausgewiesene zurückkehren können. Dieser Beschluß ist den Franzosen von der Eisenbahndirektion in Hamm telegraphisch übermittelt worden. Infolgedessen finden zurzeit keine Verhandlungen mit den Franzosen mehr statt.

B Aus dem Ruhrbezirk, 2. Oktober.

In Verbindung mit dem Beschluß der Eisenbahnerverbände und Gewerkschaften, den Dienst nicht wieder aufzunehmen, wenn die Franzosen auf ihren bekannten Bedingungen bestehen, ist noch darauf hinzuweisen, daß der englische Vertreter der Rheinlandkommission im Köln auf Anfrage erklärte, die Ablegung des Diensteides für die Regie durch die deutschen Eisenbahner werde seitens der Rheinlandkommission nicht gefordert. Durch eine derartige Erklärung würde eine ganz neue Lage geschaffen sein.

Inzwischen werden die Ausweisungen von Eisenbahnern in großem Umfange fortgesetzt, ohne daß man die Betroffenen vorher fragt, ob sie für die Regie arbeiten wollen. So sind aus Mülheim-Speldorf 185 Eisenbahner ausgewiesen worden, und aus Duisburg werden morgen 52 Eisenbahner ausgewiesen. In beiden Fällen müssen die Familien ebenfalls das besetzte Gebiet verlassen.

B Aus dem Ruhrbezirk, 2. Oktober.

Nach zuverlässigen Mitteilungen stehen weite Kreise der Bergarbeiter ebenso wie die Eisenbahner auf dem Standpunkt, daß von einer Arbeitsaufnahme solange keine Rede sein könne, als nicht die Ausgewiesenen zurückkehren dürfen. Die Reichsregierung ist bereits von dieser Sachlage unterrichtet worden.

B Aus dem Ruhrbezirk, 2. Oktober.

Die Besatzungsbehörde in Essen gibt bekannt, daß bis auf weiteres das Paßsignum zum Verlassen des besetzten Gebietes nur in dringenden Familien- und geschäftlichen Angelegenheiten erteilt wird.

B Aus dem Ruhrbezirk, 2. Oktober.

Der stellvertretende Polizeipräsident von Essen, Friedensdorff, wurde von den Franzosen als Geisel festgenommen. Polizeirat Exner ist aus der Geiselhaft entlassen worden.

Die neuen Ruhrklauseln.

EE Paris, 2. Oktober.

Wie dem „Intransigeant" aus Brüssel gemeldet wird, ist sich die belgische Regierung mit der französischen darüber einig, daß der Status quo im Ruhrgebiet aufrechterhalten werden müsse. Dieses habe sich aus den Besprechungen ergeben, die zwischen Paris und Brüssel in dieser Angelegenheit gepflogen seien. Vor irgendeiner Entscheidung müsse seitens der Reichsregierung der Nachweis erbracht werden, daß der passive Widerstand tatsächlich beendet sei.

Der Terror und der Diebstahl geht weiter.

Neue Eisenbahnerausweisungen angedroht.

Mtb Mainz, 2. Oktober.

Mit den nächsten Tagen erwartet man in Eisenbahnerkreisen Massenausweisungen. Aus Rüsselsheim und Bischofsheim wird gemeldet, daß die Eisenbahner gemäß der Aufforderung der Regie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit meldeten, aber auf die Aufforderung, den Eid zu leisten, dies geschlossen ablehnten und wieder abzogen. Die Franzosen haben daraufhin mit der Ausweisung gedroht. Aehnliche Nachrichten liegen aus Bingerbrück vor. In Heidesheim hat der kleine Rest der noch verbliebenen Eisenbahner die Wiederaufnahme der Arbeit mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß das Schicksal der Ausgewiesenen in erster Linie sichergestellt werden müßte und die Rückkehr sämtlicher ausgewiesener Eisenbahner erste Vorbedingung für die Wiederaufnahme der Arbeit sei.

In Dortmund raubte französische Kriminalpolizei einen Geldtransport in Höhe von 9,4 Billionen Notgeld.

In Bochum beschlagnahmten die Franzosen die Räume der Bürgergesellschaft zur Unterbringung von Papier.

In Witten beabsichtigen die Franzosen, in den von ihnen beschlagnahmten Räumen der „Wittener Volkszeitung" eine eigene Druckerei in Betrieb zu nehmen.

Essen, 2. Oktober.

Die Franzosen entwendeten heute bei der Firma Krupp ca. 800 Milliarden Mark.

Mtb Ludwigshafen, 2. Oktober.

Von der französischen Besatzungsbehörde wurden bis zum 29. September einschließlich aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigshafen und den Wohnungen betrieben: 6220 Eisenbahner mit 17635 Familienangehörigen, ausgewiesen 4911 Eisenbahner, 20 Jahren Zuchthaus und 12074650000 Mark Geldstrafe, mißhandelt 12 Eisenbahner.

Italien lehnt Poincarés Ruhrpolitik ab.

Rom, 2. Oktober.

Die Blätter beschäftigen sich in spaltenlangen Artikeln mit der inneren Lage in Deutschland und stellen teilweise sogar den Zerfall des Reiches bereits als vollzogen hin. Das Organ der katholischen Volkspartei „Il Popolo" schreibt, nachdem Italien Deutschland den Rat gegeben habe, den passiven Widerstand aufzugeben, müsse es auch zeigen, daß dieser Rat gut gewesen sei, und müsse sich den französischen Verschleppungen entgegenstellen. „Voce Republicana" spricht denselben Gedanken aus, wobei es die französischen Machenschaften in den Rheinlanden für tadelnswert hält, und stimmt einen Lobeshymnus auf das deutsche Volk an, das die Feinde niemals trennen könnten. „Popolo d'Italia" ermahnt die Fassisten, den Streit im Innern zu begraben angesichts der Ruhrfrage, deren Lösung die Richtung der europäischen Politik auf mehrere Jahrzehnte hinaus bestimmen werde.

Neue Reichsbanknoten zu 20 und 50 Millionen Mark.

In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 20 und 50 Millionen Mark mit dem Datum vom 1. September 1923 ausgegeben werden. Die 50-Millionen-Mark-Scheine sind 84 mal 125 mm groß und auf graucm oder weißem Wasserzeichenpapier gedruckt (Vierpaßmuster, Z-förmiges Linienmuster mit den Buchstaben G und D, Kugelmuster, Rautenmuster, C-förmiges Linienmuster, gitterartiges Muster mit dem Buchstaben S). Das in grau-weinrotem Irisdruck ausgeführte Druckbild ist 71 mal 112 mm groß und von einem schmalen Zierrand eingefaßt. Der netzartige Untergrund trägt oben in der Mitte die Zierzahl 50 und unten das Wort Millionen in geschwungener Linie. Die Wertzeile ist durch kräftigen Druck besonders hervorgehoben. Rechts und links von den Unterschriften stehen die Stempel mit der Unterschrift Reichsbankdirektorium. Die dreizeilige Strafandrohung ist hochstehend links und rechts von dem Wortlaut angebracht. Oben rechts neben dem Wort Reichsbanknote steht die Nummer in grüner Farbe. Die Rückseite der Note ist unbedruckt. Die Reichsbanknoten zu 20 Millionen Mark sind 82 mal 125 mm groß und auf braunem oder weißem Wasserzeichenpapier gedruckt (Vierpaßmuster, Kugelmuster, Rautenmuster, Z-förmiges Linienmuster mit den Buchstaben G und D, C-förmiges Linienmuster, Schlangenlinienmuster, gitterartiges Muster mit arabischer Achtt). Das in braun-grünem Irisdruck ausgeführte Druckbild ist 68 mal 107 mm groß und von einem schmalen Zierrand eingefaßt. Der netzartige Untergrund trägt oben in der Mitte die Zahl 20 und unten das Wort Millionen in geschwungener Linie. Die Wertzeile ist durch kräftigen Druck mit dem großen Tierkreisstaben besonders hervorgehoben. Unterhalb des Anfangsbuchstabens steht die Strafandrohung. Rechts und links von den Unterschriften sind die Stempel mit der Unschrift Reichsbankdirektorium angebracht. Die Nummer ist in brauner Farbe oben rechts neben dem Wort Reichsbanknote aufgedruckt. Die Rückseite der Note ist unbedruckt.

Berliner Stadtverordnetensitzung.

Zu Beginn der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung, die vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Caspar gegen 5/7 Uhr eröffnet wurde, war ein Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion eingegangen, durch den der Magistrat ersucht wurde, sich mit der preußischen Staatsregierung wegen des Ausbaues der Volksspeisung in Verbindung zu setzen und dabei nach ganz bestimmten in den Antrag vorgeschlagenen Richtlinien vorzugehen. Da die einzelnen Fraktionen infolge von Beratungen vorher sehr schwach vertreten waren, wurde die Behandlung dieser Angelegenheit einige Zeit hinausgeschoben. Darauf trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Erledigt werden verschiedene kleine Vorlagen. Eine recht scharfe Kritik der Deutschnationalen knüpfte sich an eine Vorlage des Magistrats über den Verkauf der Reukölliner Stadtbaugesellschaft, die, wie erinnerlich, vor einiger Zeit für 500000000 M an ein Konsortium veräußert werden mußte, da sie sich in städtischer Regie nicht mehr zu halten vermochte.

Man ging darauf ohne Abstimmung zu den anderen Punkten der Tagesordnung über. Nunmehr ergriff der sozialdemokratische Stadtverordnete Pattloch das Wort zur Begründung des von seiner Fraktion zu Beginn der Sitzung gestellten Dringlichkeitsantrages betreffend die Volksspeisung. Er forderte, daß mit Rücksicht auf die große Notlage den Sozial- und Kleinrentnern sowie den Erwerbslosen und Kurzarbeitern unentgeltliche Speisung gewährt werden sollte, und forderte den Magistrat auf, durch rührige Sammeltätigkeit die dazu nötigen Mittel aufzubringen. Vor allem solle sich der Magistrat an obengenannte Kreise mit der Bitte um Unterstützung wenden, die noch außerordentlichkeiten in der Lage sind, Luxus zu treiben. Ferner verlangte er vom Magistrat, alles vorzubereiten, um dem im Winter zu erwartenden Ansturm gerüstet gegenüberzustehen. Die Abstimmung ergab darauf die Annahme des Dringlichkeitsantrages.

Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

— Die am 5. Oktober fällige Arbeitgeberabgabe für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 21. bis zum Schluß des Vormonats beträgt das Doppelte der in diesem Zeitraum einbehaltenen Steuerabzugsbeträge. Die Abgabe wird nicht erhoben, wenn sie das 200fache des Betrages nicht übersteigt, der für die Beförderung eines gewöhnlichen Fernbriefes an zehnten Tage vor dem Fälligkeitstag zu entrichten war. Da an dem dadurch gegebenen Termin die Briefgebühr 250000 Mk. betrug, wird die Abgabe nicht erhoben, wenn sie in dem genannten Zeitraum den Betrag von 50 Millionen Mark nicht übersteigen hat.

Aus aller Welt.

— Noch einmal: Produktive Arbeit. Zu dem unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Beitrag sind uns eine Reihe von Zuschriften zugegangen. Ein besonders schönes Beispiel wird uns aus Iserlohn berichtet. Ein Leser schreibt uns nämlich:

Das Versorgungsamt Hagen hat sich einen neuen Scherz geleistet. Am 20. 9., am Tage der Parteerhöhung, teilt das Versorgungsamt der Ortsgruppe Iserlohn des Kriegsbeschädigten-Rente für den Monat September 370 M

+ Abrundungsspesen 650 M

zusammen . . . 1000 M (Gintanzend Mark)

durch Postscheckkonto überwiesen worden seien. Den an die Bank gerichteten Avisbrief hat das Versorgungsamt in Hagen mit 250000 M frankiert; hinzu kommen noch die Kosten für den Briefumschlag, den Briefbogen und das Postscheckformular und in der Hauptsache das Gehalt des Beamten, der die sein säuberlich ausgearbeitete Liste angelegt, und das des anderen Beamten, der sie unterschrieben hat. Die Unkosten, die der den „Auftrag" bearbeitenden Bank entstehen der Posten beschäftigt etwa 5 Beamte und läuft durch 3 Bücher) gehen in die Millionen. Die Bank müßte außerdem, um sich von dem Eingang der horrenden Summe zu benachrichtigen, mir einen Brief schreiben und nochmals 100000 M für Porto verausgaben.

— Ueberfall auf einen Eisenbahnzug in Lettland. Auf einer von Eckengraf nach Daudzewas fahrenden Eisenbahnzug wurde kurz vor letzterem Ort ein Ueberfall verübt. Banditen hatten Balken über die Schienen gewälzt und als der Lokomotivführer infolgedessen den Zug bremste, sprangen vier maskierte Banditen auf die Maschine und schossen auf den Maschinisten, den sie zum Fuß verletzten. Hierauf plünderten die Räuber die Fahrgäste aus. Ein Reisender wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Nach den bisherigen Meldungen ist die Zugpost um 1300 Lit beraubt, während von 18 Reisenden ein Gesamtverlust von 1600000 Rubel angemeldet worden ist. Die Räuber flüchteten in den Wald. Polizei aus Mitau hat ihre Verfolgung aufgenommen.

— Ein Triumph deutscher Technik. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat das italienische Lenkluftschiff „Esperia", das im Sommer 1921 an Italien ausgelieferte Zeppelin-Luftschiff „Bodensee", in der Nacht vom 26. zum 27. September eine ununterbrochene 13stündige Nachtfahrt zurückgelegt, während der die „Esperia" von dem nahe Rom gelegenen Luftschiffhafen Ciampino aus über Neapel nach Palermo, Messina und zurück nach Ciampino geflogen ist. Die fast ausschließlich über das Meer gelaufene Strecke mißt 1250 Kilometer. Wie die „Agenzia Stefani" hinzufügt, hat damit die „Esperia" die beste Leistung vollbracht, die die italienische Luftschiffahrt bis jetzt zu verzeichnen hat.

Hierzu eine Beilage.

Kunst und Wissenschaft.

Eröffnung der Messehalle.

Zweite Rheinische Literatur- und Buchwoche 1923.

Köln, 30. September.

In den schweren Schicksalsstunden, in denen um unsere rheinische Heimat um Einheit und gekämpft wird, hat die Stadt Köln die mächtigen Hallen des Messegeländes am rechten Rheinufer vollendet und mit einer Theatervorstellung (Hebbels „Gyges") den Ehrenhof der Ausstellungsräume im „Rheinpark" in Deutz eröffnet. Der Ehrenhof, ein fast quadratischer Saal, architektonisch großzügig durch flächig geschnittene Säulen gegliedert, wird im oberen Rundgang von den aus den Pfeilern ausladenden Bogen überdacht. Stufenförmig ansteigend, bringt der Bühnenaufbau Vorder-, Mittel- und Hinterbühne und dem Shakespeareschen Theater entsprechend eine Oberbühne. Ein in den violetten Farben fein abgetönter Vorhang zerreißt nur durch seine Vertikale in der Durchschneidung der großen Bogen das architektonische Gefüge des Raumes.

Die erste Vorstellung des Stadttheaters („Gyges" mit der wundervollen Rodope der Adele Schönfeld-St. George) erbrachte in der Stilbühne zwar farbige Theaterwirkungen, doch im ganzen nichts Ueberraschendes. Außerordentlich gut ist die Akustik; ebenso die Beleuchtungsmöglichkeit. Origineller, künstlerischer in der Regie (Goebels) spielte die Volksbühne im selben Saale Shakespeares Komödie „Die beiden Veroneser" ohne Vorhang, aus dem Raume heraus erfüllt und erlebt. Nur einige Proben mehr, und die Volksbühne dürfte uns bald erstklassige Aufführungen bieten.

Es soll als ein gutes Vorzeichen begrüßt werden, daß die erste Veranstaltung in den Kölner Messebauten dem freien Geiste, dem rheinischen Schrifttum gewidmet ist. Die zweite rheinische Literatur- und Buchwoche, die mit Musikvorträgen und einer Rede des für den erkrankten Oberbürgermeister Adenauer beauftragten Beigeordneten Haas im Ehrenhof eröffnet wurde, hat, wie der Vortragende mitteilte, gegenüber der ersten schon eine wesentliche Erweiterung erfahren. Besonders zu erwähnen sind die neuen Abteilungen für Musik und Theater und das Buch in Haus und Brief. Es wird das Bestreben des neugegründeten Vereins sein, die Literatur- und Buchwoche auf der breitesten Basis zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Der Verein hat die volle Unterstützung der Stadt und zu seinem Vorstande gehören nicht allein die Vertreter der wirtschaftlichen Ausstellung, sondern neben den Vertretern der Stadt auch die Vertreter der verschiedensten Bildungsrichtungen. Durch das Zusammenwirken aller Richtungen und gestützt auf die großen Bildungskörperschaften ist es möglich, den rheinischen Dichter, den rheinischen Komponisten und die rheinische Bühne den breiten Massen der Bevölkerung zugänglich zu machen. 126 lebende rheinische Dichter und Schriftsteller sind hier mit ihren Werken vertreten. Aber das Ergebnis der Literatur- und Buchwoche wird am Schlusse der Veranstaltung noch ein Wort zu sagen sein.

Eine stimmungsvolle Stätte ist mit den Messebauten am schönen Rheinstrom geschaffen und all denen, die in diesen Tagen die Festtäle aufsuchen, wird bei dem Gang über die Rheinbrücke der Rhythmus des Stadtbildes, die Harmonie des alten Köln mit seinem einzigen Dome, immer wieder zu einem feierlich frohen Erlebnis.

F. Jöhlinger.

Konzertchronik.

Das Busch-Quartett (Adolf Busch, Gösta Andreasson, Karl Doktor, Paul Grümmer) musizierte an drei Abenden einem fehlerleidenden und beifallsfreudigen Publikum zu lebhaftem Dank. Das Programm — Mozart, Beethoven, Haydn, Reger, Schubert und Dvorak — stand in Uebereinstimmung mit dem konservativen Geschmack des berühmten Prinzenbad. Der interpretierte Satz in A, Beethovens cis-moll-Quartett an sich vorüberziehen, gefesselt von den Streicherstugenden, den einheitlichen Willenskundgebungen, dem Tempogefühl, dem inneren Auftrieb der Vereinigung: Die Entrücktheit dieser Tonsprache, ihre Trennzeugung, oder wie man es nennen will, die ist freilich das unvererbte Geheimnis des Joachim-Quartetts geblieben bis auf den heutigen Tag (nie hätte das Joachim-Quartett die Presto-Bewegung im Scherzo in solch „nachendendem" Geschmad angelegt). Doch wozu den großen Schatten herausschwören, wozu an die unbeschreibliche Innigkeit denken, mit der Joachims Geige das Seitentthema des Finalsatzes anstimmte? Das ist dahin. Herrn Busch möchten wir vor professoralen Neigungen ehrerbietigst gewarnt haben. Was nutzt aber schließlich bei einer so geschlossenen Persönlichkeit das Warnen? Der Kritiker beläßt sich mit dem Verdacht des Bockmesserns, nur Wenige, allerdings nicht die Schlechtesten, schenken seinen Worten Glauben. Der Künstler aber bleibt der, der er ist, entwickelt sich, wie er muß, lambet, wo das in ihm beschlossene Naturgesetz es vorschreibt.

Josef Schwarz geht demnächst nach Amerika zurück. Der Künstler verabschiedete sich mit einem Lieder- und Arienprogramm; er wählte sein Programm so, als ob er sagen wollte: „Ich, Josef Schwarz, erklärter Liebling Berlins, kann es mir leisten, immer dieselben Stücke zu singen, sie sind Euch in meinem Munde immer neu". Das trifft bei einzelnen Liedern, „Traum durch die Dämmerung" etwa, zu. Leider, der Gesangskunst und dem deutschen Geschmad des berühmten Baritonisten das schmeichelhafteste Zeugnis ausstellen, während man sich bei der „Rigoletto"-Arie und dem verstaubten Trinklied aus „Hamlet" langweilt. Trotz Schwarz. Gesagt also frisches Wasser in die Adern Apollos, lieber Meister, und glauben Sie nicht, daß die Kürze des Berichts damit zusammenhängt, daß die Kritik nicht mehr das alte Interesse an Ihrer bewunderten Kunst nimmt. Im Gegenteil. Die Teilnahme Ihrer kritischen Freunde, zu denen ich auch seit der Gebrüder Hasenclever Ihres Berliner Ruhmes zähle, ist groß genug, um die Pseudo-Kunst Ihres Klavierbegleiters bedauernd zu registrieren. Ein Josef Schwarz verdient ganz andere Weggenossen.

Siegmund Pisling.

— **Die neue deutsche Dantegesellschaft** tagte in Weimar. Obwohl die eigentliche Hauptversammlung mit Rücksicht auf die schwere Zeit in letzter Stunde abgesagt war, hatte sich doch im Saal des Hauses Themnitius eine beträchtliche Zahl von Mitgliedern zusammengefunden. An Stelle des verhinderten Präsidenten begrüßte der Vorsitzende des geschäftlichen Ausschusses, Professor Dr. Otto Franke, die Versammlung. Mit einem Dante- und Stoplstischen Dichtung durch Ilse Stapff bildeten die Einleitung zu dem Festvortrag Dr. Hans Gelzers aus Frankfurt a. M., dessen Dantebeurteilung in zwölfter Auflage vorliegt, über das Thema Dante und wir. Er führte aus, inwiefern Dante uns Deutschen von heute ein Führer in unserm Ringen nach einem Weg zum Licht aus dem Chaos sein könne. Er zeigte, wie die beiden auseinanderstrebenden Seelen unserer Zeit, die den Stempel naturwissenschaftlicher Erkenntnis trägt, bei Dante harmonisch verschmilzt sind, wie Glaube und Wissen ein Ganzes ist. Dante, der das ganze Wissen seiner Zeit umspannt, und dessen inniger Glaube nirgend im Widerspruch zu seinem Wissen steht, ist ihm ein Symbol der Kulturaufgabe des deutschen Volkes, dessen Beruf es ist, die Seele des Weltostens mit der des Weltwestens zu verbinden. In Goethe sieht Gelzer den besten Schlüssel zu Dante; nur schweigt Goethe über die letzten Dinge, die Dante aussprich, soweit das Wort sie fassen kann. An den Vortrag schloß sich die Wiedergabe der von Gelzow am Ende seines kürzlich erschienenen Buches „Von Goethe zu Dante" gedichteten Stanzen durch die genannte Künstlerin. Alsdann teilte Professor Franke mit, daß der neue Band des in den Verlag von Karl Curtius, Berlin, übergegangenen Jahrbuches in kurzem erscheinen werde, sodann, daß der Enkel des Gründers der deutschen Dantegesellschaft, des Halleschen Professors Karl Witte, Oberstudienrat H. Witte in Magdeburg, einen Stoß überaus wertvoller Briefe hervorragender italienischer und deutscher Dantefreunde an die Gesellschaft zum Geschenk gemacht habe. Darauf wurden Mittel und Wege besprochen, wie das durch die Schwere der Zeit gefährdete Fortbestehen der Gesellschaft gesichert werden könne.

— **Die große Grillparzer-Ausgabe der Stadt Wien.** Alle Verehrer Grillparzers werden es mit Genugtuung begrüßen, daß die durch die Ungunst der Zeit seit Jahren stockende Fortführung der Monumentalausgabe seiner Werke nunmehr gesichert ist, und die weiteren Bände in rascher Folge erscheinen werden. Professor August Sauer, der berufenste Grillparzer-Kenner, bleibt auch weiter der Herausgeber, und eine Reihe jüngerer Forscher werden ihm als Helfer zur Seite stehen. Die Mitarbeiter sollen jetzt neue Bände der Ausgabe vorliegen. Den Verlag des großen Werkes hat nunmehr der Kunstverlag Anton Schroll & Co. übernommen, bei dem auch die kritische Anzengruber-Ausgabe erschienen ist, und der noch vor Jahresschluß mit den ersten Bänden dieses abschließenden Gesamtausgaben Nestroys und Raimunds auf den Plan treten wird. Außerdem gehen im gleichen Verlage August Sauer und Edwin Rollett eine volkstümliche Ausgabe Grillparzers heraus, die alle seine Meisterwerke bieten wird und bereits auf den kritischen Ergebnissen der großen Gesamtausgabe fußt.

— **Das theaterfreudige Aachen.** Ein bemerkenswertes Beispiel von Theaterfreudigkeit in einer wirtschaftlich so unsicheren Zeit bietet Deutschlands westlichste Großstadt Aachen. Der Zudrang zum Theater erweist sich in dieser Spielzeit so stark, daß man sich entschloß, noch nach Eröffnung des gegenwärtigen Spielzehres eine neue Abonnementsreihe einzurichten, mit dem Erfolg, daß diese innerhalb vier Stunden ausverkauft war und gänzlose Reflektanten leer ausgingen. Man erwägt die Einrichtung eines weiteren Abonnements. Beachtenswert ist dabei, daß sich der Spielplan des Aachener Stadttheaters auf eine rein künstlerischen Ziele beschränkt und dem Publikumsgeschmad in keiner Weise Zugeständnisse macht.

— **Das Defizit der Augsburger „Romantischen Woche".** Wie wir erfahren, beträgt das Defizit der „Romantischen Woche" in Augsburg rund 20 Milliarden Mark, von denen vier Milliarden Mark auswärtige Verbindlichkeiten darstellen, die gedeckt sind. Den Rest mit 16 Milliarden hauptsächlich für Leistungen des städtischen Orchesters und andere Verpflichtungen dürfte die Stadt als Gratisleistung übernehmen.

— **Knut Hamsun** hat sein neuestes Werk, das den Titel „Sidste Kapitel" (Letztes Kapitel) trägt, abgeschlossen. Es wird vom Gyldendalschen Buchhandel in Christiania herausgegeben.

— **Mary Wigman gastiert in Italien.** Mary Wigman wird in nächster Zeit mit ihrer Tanzgruppe eine Tournee durch Italien machen. Sie beginnt in Turin, wo ein neues Theater mit den Szenen aus einem Tanzdrama" eröffnet wird, und berührt Mailand, Florenz und Rom. Vorher werden zwei Abende im Züricher Stadttheater gegeben.

— **Aus den Theaterbureaus.** Im Opernhause heute 7½ Uhr 1. Gastspiel des Kammersängers Michael Bohnen als Francesco in Max von Schillings „Mona Lisa" unter Leitung des Komponisten. Es wirken ferner mit die Damen: von Granseldt, Hansa, Marherr, Manke und die Herren: Talén, Jöken, Helgers, Witting, Habich, Krasa.

Im Staatl. Schauspielhause heute 7½ Uhr „Wilhelm Tell".

Im Staatl. Schillertheater heute 7½ Uhr „Flachsmann als Erzieher".

Im Theater in der Königgrätzer Straße weist die am kommenden Freitag stattfindende Erstaufführung von Franz Werfels Schauspiel „Schinderhansel" folgende Besetzung auf: Franz Schweiger — Ernst Deutsch; Anna, seine Frau — Dagny Serpaes, Prof. von Vierck — Hermann Vallentin, Frau Strichschneider — Frieda Richard, Dr. Grund — Hans Herrmann, Trovnik — Paul Marx, Topas — Rudolf Jünger, Cooperator Reiter — Alexander Kardan. Regie: Carl Meinhard, Rudolf Bernauer. Bühnenbilder: Hermann Krehan. Anfang 7 Uhr.

— **Antiquitäten-Versteigerung bei Lepke.** Die erste Antiquitäten-Versteigerung der Saison 1923/24 in Rudolph Lepkes Kunst-Auktions-Haus, Berlin W 35 (am 9. bis 13. Oktober), bringt eine große Anzahl zu hervorragender Gegenstände auf den Kunstmarkt, daß die Auktion wohl als einer der Höhepunkte der Saison bis drei Jahre auf diesem Gebiete wird gelten dürfen. Es ist zu hoffen, daß die Sammler diese Gelegenheit, Stücke allerersten Ranges zu erwerben, sich nicht werden entgehen lassen. Die ersten beiden Tage (9. und 10. Oktober) bringen chinesisches Kunstgewerbe aus einer Berliner Privatsammlung. Die Frühzeit ostasiatischer Keramik ist durch die Töpferarbeiten der Sung-Periode vertreten. Neben prachtvollen Weinvorsellanen des 16. und 17. Jahrhunderts stehen im Glanze reicher Schmelzfarben die Gefäße der ersten Jahrhunderte, darunter einige Prunkstücke; schöne Flambé-Vasen und einige persische und türkische Fayencen schließen den Ring. Von japanischen Kunstwerken kommen Lack und Metallarbeiten (Kästchen, Inros, Schwertzierate) zum Ausgebot. Von feinen Schnitzereien sind die elfenbeinernen Tertiken, Gewänder und Behänge aus dem 18. Jahrhundert in Seide, Samt und Gobelintechnik. Auch auf die guten Bronzen sei noch hingewiesen. Die drei letzten Tage bringen europäische Antiquitäten und Schutz- und Trutzwaffen des 1. bis 18. Jahrhunderts, darunter die Sammlung Prof. E. Doepler d. J. †. Es sind der großen Mehrzahl nach vorzügliche Stücke: einige italienische und niederländische Renaissance-Möbel, gute Textilarbeiten, darunter einige ganze Kostüme; besonders hervorzuheben sind die gotischen Skulpturen eine Madonna des 15. Jahrhunderts von großer Schönheit in alter Fassung, Heiligenfiguren (16. bis 16. Jahrhundert), ein Holzrelief der Heimsuchung (italienische Frührenaissance) u. a. Unter den Bronzearbeiten befinden sich einige italienische und französische Statuetten, ein prachtvoller deutscher Bronzeleuchter, reich reliefiert, von 1550, und eine Reihe bester französischer Empire-Statuetten in Goldbronze. Den Rahmen für diese Hauptstücke der europäischen Abteilung bilden Fayencen und Porzellane, ferner die verschiedensten Arbeiten der Kleinkunst, von guter Qualität. Die Bronzen und Holzskulpturen gelangen zu Beginn des zweiten Tages (10. Oktober) zum Ausgebot. Eine Ueberraschung wird der letzte Tag der Versteigerung bieten. Unter den vielerlei Stangen, Stöße und Schußwaffen des 15. bis 18. Jahrhunderts befinden sich nämlich eine kleine Anzahl Arbeiten von höchstem Range, Gewehre und Pistolen, die im Reichtum wie in der Feinheit der Ausstattung mit allen Mitteln der Kunst zu dem Herborragendsten gehören, was deutsche Büchsenschmiedekunst für fürstliche Mäzene geschaffen hat. Der Katalog 1900, mit 8 zwölfteiligen Kupfertafeln ausgestattet, ist zum Preise von 3 M × Schlußfelgahl des Buchhändler-Verbandes, der nichtäußerstreten gegen Portoeinsendung durch Rudolf Lepkes Kunst-Auktions-Haus zu beziehen. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag, 7., und Montag, 8. Oktober, von 10—2 Uhr.

— **Professor Dr. Walther Penck,** Privatdozent an der Universität Leipzig, ist im Alter von 35 Jahren nach schwerer Krankheit in Stuttgart gestorben. In ihm ist der Erde Deutschland einen hochbegabten jungen Forscher, dessen Arbeiten neue Bahnen gingen. Schon in frühen Jahren führten ihn weite Reisen in die Welt. Er besuchte die Vereinigten, die Hawaiischen Inseln, von wo er wertvolle vulkanologische Studien heimbrachte, und Ostasien. Später weilte er zwei Jahre in Südamerika und gelangte dort durch seine Forschungen über die Hochanden von Argentinien zu grundlegenden neuen Anschauungen über den Gebirgsbau und über die Morphologie der Trockengebiete. Der Krieg sah ihn im Schützengraben, bis ihn ein Ruf als Professor der Geologie an die Universität Konstantinopel führte. In kurzem schuf er dort ein Geologisches Institut und klärte in anstrengenden Reisen die Fragen des Gebirgsbaues im südlichen und westlichen Kleinasien, sowie die Geologie des Meerengengebietes. Seit 1918 arbeitete er wieder in Deutschland an den Fragen der morphologischen Analyse. Seine vorläufigen Veröffentlichungen über dieses Problem berechtigten zu den größten Hoffnungen auf das Werk, das er über dieses Thema in Bearbeitung hatte und das er nun halbvollendet hinterläßt.

— **Pfarrer Dr. Otto Beck** an St. Michaelis in Bremen, eine Fachautorität auf theologischem Gebiete und ein hervorragender Kenner alter und neuer Religions- und Kirchengeschichte, ist dieser Tage gestorben. Seine einflußreiche seelsorgerische Tätigkeit und seine viel beachteten fachwissenschaftlichen Arbeiten führten ihn an die Spitze des Deutschen Protestantenvereins; lange Jahre um die Wende des Jahrhunderts war er auch Herausgeber des Deutschen Protestantenblattes. Eine sehr umfangreiche Forschungstätigkeit widmete er, teilweise im amtlichen Auftrag, einer Darstellung der Geschichte der reformierten Kirche Bremens; in andern Schriften beschäftigte er sich mit der Geschichte der alten Michaelisgemeinde in Bremen, mit dem Thema Phantasie und Religion usw., und in jüngster Zeit bemühte er sich als Mitglied der Kommission, die eine neue Kirchenordnung ausarbeiten sollte, um die Feststellung der Erfordernisse einer modernen Kirche. Diese unermüdliche Arbeitskraft die Universität Straßburg 1917 durch die Verleihung des theologischen Ehrendoktorats.

Vom Film.

— **Weitere Erhöhung der Film-Leihmieten.** Der Multiplikationsrat im Filmbureau wurde vom Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands E. V. mit Wirkung vom 2. Oktober bis 8. Oktober einschl. von 1 200 000 auf 1 800 000 Mk. erhöht. Die der Berechnung zugrunde liegende Indexziffer des Pfeffer-Filmindex beträgt nach dem Stande vom 24. d. M. rund 1 876 734 und weist gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung um 56,2 pCt. auf.

— **Der Rhönsegelflug im Lüften.** Die Deutsche Sport-Film G. m. b. H. hat soeben ihren fünfaktigen Film „Motorlos in den Lüften" beendet. Der Film, der von den Herren G. G. Wallner und F. W. Hofmann hergestellt wurde, beschreibt ausführlich das Problem des Segelflugs und enthält den gesamten diesjährigen Wettbewerb in der Rhön. Vor allem enthält der Film die Weltrekordleistungen des bekannten Segelfliegers Dipl.-Ing. Martens, der auch bei den Aufnahmen dieses Filmwerks die flugtechnische Leitung inne hatte. Es ist zu begrüßen, daß dieses Werk von einer deutschen Firma hatte hergestellt werden können, denn amerikanische Firmen boten für das Aufnahmerecht in der Rhön bis zu 200 000 Dollar, woraus hervorgeht, welch großem internationalem Interesse der Film in der ganzen Welt begegnet.

— **Vom akustischen Film.** Ein interessantes Experiment, dessen Gelingen eine völlige Umwälzung der deutschen Kinematographie bedeuten würde, plant die National-Film-A.-G. Sie will den „Sprechenden Film" die Erfindung von Vogt, Massolle und Dr. Engl, in großem Maßstabe in die Praxis umsetzen. Als Objekt dieses Experiments ist Franz Werfels „Spiegelmensch" in Aussicht genommen, für dessen Gestaltung die besten Sprecher der deutschen Bühne gewonnen werden, allen voran Alexander Moissi, Werner Krauß, Friedrich Kayßler, Lina Lossen und Lucie Mannheim.

•

In dem Sportfilm Paul Günthers „Lord Reginalds Derbyritt" spielen unter der Regie Arthur Teubers Ulsi Elliot, Ernst Hofmann, Justa Jol, Ralph Artur Roberts die Hauptrollen. Photoprophie: Heinrich Gärtner.

•

Die Uraufführung des Peter Paul Felner-Film „Der Kaufmann von Venedig" (Sonderverleih der Phoebus A.-G.) findet im Laufe der nächsten Wochen im Mozartsaal statt. In den Hauptrollen spielen bekanntlich u. a. Henny Porten, Werner Krauß, Albert Steinrück, Harry Liedtke und Lya Eibenschütz. Der Hauptteil der Aufnahmen wurde in Venedig gemacht, die Architektur der Innenaufnahmen stammt von Bermann Warm.

•

Die Aufnahmen für den neuen Richard Oswald-Film „Carlos und Elisabeth" beginnen demnächst. Die Besetzung ist folgende: Conrad Veidt, Eugen Klöpfer, Dagny Serpaes, Egede Nissen, Wilhelm Dieterle, Friedrich Kühne, Adolf Klein, Max Schreck, Rudolf Biebrach.

Gross-Berlin.

— **Neue Kohlenpreise.** Das Kohlenamt teilt mit: Nach dem amtlichen Dollarstand vom 2. d. M. stellen sich die Briketts- und Kokspreise ab 3. d. M. wie folgt: Rüchame und Ofenbrand ab Lager: Braunkohlen-Briketts je Zentner 142 680 000 Mk., frei Keller 148 630 000 Mk., Gaskoks 366 880 000 Mk., frei Keller 373 880 000 Mk., fuhrenweise Lieferung, Briketts je Zentner ab Lager 142 630 000 Mk., frei Keller 147 680 000 Mk. Gaskoks ab Lager 366 880 000 Mk., frei Keller 372 880 000 Mk., niederschlesischer Schmelzkoks ab Lager 842 890 000 Mk., frei Keller 348 390 000 Mk., sächsischer Hüttenkoks ab Lager 314 680 000 Mk., frei Keller 320 680 000 Mk.

— **Keine neuen Wechselstuben mehr.** Nach einem Erlaß des Kommissars für Devisenerfassung dürfen weitere Wechselstuben nicht mehr zugelassen werden. Die bestehenden Wechselstuben werden einer verschärften Ueberwachung unterworfen und im Falle von Unregelmäßigkeiten und Verstößen gegen die Bestimmungen der Verordnungen, betreffend Maßnahmen gegen die Valutaspekulation, unter Zurückziehung der Erlaubnis geschlossen.

— **Der neue Aerzteindex.** Die Honorarkommission der Aerztekammer und der Groß-Berliner Aerzte-Bund haben den Aerzteindex vom 1. Oktober ab auf 86 Millionen festgesetzt.

— **Der Mord im Eisenbahnzug.** Das aufsehenerregende Verbrechen an dem Direktor Kreybig in dem Personenzug Frankfurt a. M. — Berlin am 12. d. M. hat die Kriminalpolizei unausgesetzt beschäftigt. Jetzt ist es ihr auch gelungen, eine bestimmte Spur zu ermitteln. An dem Mordtage ist von Augenzeugen, Reisenden der 4. Klasse, beobachtet worden, daß von der der Station Großbeeren gegenüberliegenden Seite eine Person in das Abteil 4. Klasse eingestiegen, das sich unmittelbar hinter dem Abteil 2. Klasse befand, in dem der Direktor Kreybig ermordet wurde. Diese Person trug eine Aktenmappe, eine Reisehandtasche und eine Reisedecke bei sich. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat der Direktor Kreybig tatsächlich eine Reisetasche, eine Aktenmappe und eine schwarze glatte Reisedecke, deren innere Seite getigert war, gerauht worden. Die Kante der Decke war mit schwarzer Borte eingefaßt. In der Aktentasche befanden sich eine Mappe mit Papieren des Kraftwerkes Rumo, einer italienischen Gasgesellschaft, und außerdem konnte ermittelt werden, daß die von Direktor Kreybig benutzte Fahrkarte 2. Klasse 2 Tage vorher, also am 10. 9., im Reisebureau des Kaufhauses des Westens gekauft worden ist. Sie trug die Nummer 749. Unter dem Datum 12. 9. ist eine solche abgelieferten Fahrkarten befindet sie sich nicht. Der Mörder muß die Karte also bei sich behalten haben. Die verdächtige Person, die das Abteil 4. Klasse in Großbeeren bestieg, ist etwa 25—30 Jahre alt und 1,70—1,75 Meter groß und schlank, hat ein länliches Gesicht und trug einen weichen Hut und einen grauen Mantel. Unter Hinweis auf die hohe weltbeständige Belohnung bittet die Kriminalpolizei, bei der sich verhältnismäßig wenig Zeugen gemeldet haben, alle die Personen, die über das Auftauchen der oben beschriebenen Sachen irgendwelche Mitteilung machen können, sich unverzüglich bei ihr zu melden. Falls dem Ankäufer durch die Abgabe Schaden erwachsen sollte, so wird dieser ersetzt werden.

— **Die Bahnhofsdiebstähle** häufen sich in erschreckender Weise und werden mit der größten Frechheit und unter den Augen der Reisenden ausgeführt. Der Ingenieur X. wollte vom Bahnhof Friedrichstraße eine Reise antreten. Als er an den Fahrkartenschalter herantrat, um sich ein Billett zu lösen, mußte er für einige Augenblicke seinen braunlebernen Handkoffer aus der Hand stellen, da er noch einen Hund an der Leine mit sich führte. Diesen kurzen Augenblick benutzte ein Dieb, um ihm den Koffer zu entwenden. Der Koffer ist mit grünem Leinen gefüttert und hat vergoldete Schlösser und Schnallen. Er enthielt Wäsche und Kleidungsstücke sowie ein Sparbuch über die Regelung von Hypotheken. Auf die Wiedererlangung des Koffers, der mit seinem Inhalt einen Wert von 30 Milliarden repräsentiert, ist eine Belohnung von 10 pCt. des Wertes ausgesetzt. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Abteilung B I 16, Kriminalkommissar Dr. Riemann, entgegen.

— **Riesendiebstähle auf dem Schlachtviehhofe.** Seit einer Reihe von Monaten wurden auf dem Schlachthofe gegenüber dem Fleischmarktes von dort aufgestellten Fuhrwerken von Schlachtermeistern Rindviertel, Lunge Hammel, halbe Schweine, Lieferl, Talg, Wurst und Speck gestohlen, ohne daß es zunächst gelang, die Diebe zu ermitteln. Der Schaden, der den Schlächtern auf diese Weise zugefügt worden war, hatte bereits eine Höhe von etwa 6 Milliarden Mark erreicht, als es nach längeren Beobachtungen Beamten der Kriminal-Inspektion Friedrichshain jetzt gelungen ist, die Schlachtergesellen Wilhelm Lübke aus Weißensee, Heinrich Nessel, Reinhold Gimmler und Fritz Oelmann sowie den Fleischträger Paul Eckert als die Fleischdiebe zu ermitteln und zu überführen. Sie sind geständig. Lübke wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Oelmann und Eckert, die man zunächst nur in einem Falle überführen konnte und die deshalb entlassen werden waren, werden jetzt gesucht, da sich ihre Mittäterschaft bei vielen anderen Diebstählen herausgestellt hat. Sie halten sich verborgen. Bei den Beobachtungen auf dem Schlachthof wurde noch eine zweite Bande dingfest gemacht, die sich mit kleineren und Gelegenheitsdiebstählen begnügte und die auch schon seit mehreren Monaten ihr Unwesen trieb. Diese Bande bestand aus den Schlachtergesellen Kurt Beckmann, Erich Völker, Hermann Behrendt, Oskar Schneider, Fritz Dybjabinski sowie den Arbeitern Fritz Lauerhaß und Walter Budnick.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten.

Neun Rennen an einem Nachmittag sind reichlich viel des Guten. Dazu kam es durch die Teilung des Wiener Mädel-Rennens. Die große Form der Wieler Pferde hielt auch am Dienstag an. Nachdem die höchst unzuverlässige Lapis Electric das Lehrtingsrennen leicht gegen Diamund an sich gebracht hatte, gestaltete ihre Stallgefährtin Stmir, eine Halbschwester zu Sardanapal, ihr Debut im Ariel-Rennen gleich zu einem Erfolge. Die Stute gewann nach Kampf sicher gegen Patrizier, Eifel, Marquise und 11 weitere Gegner. Bei den gleichfalls debütierenden Wieler Hannes v. Felß Heil die Licht reichte es in der ersten Abteilung des Wiener Mädel-Rennens nicht ganz zum Erfolge. Er wurde knapp von Hansa geschlagen, während Escorial abgeschlagen den dritten Platz belegte. In der Hauptnummer, dem Wallensteinrennen über 2400 m, erhielt Ganeion den letzten Schiff für das Gladiatoren-Rennen am Sonntag. Auslese sorgte im Interesse von Ganeion für ein scharfes Rennen. Ende gegenüber fiel die Stute zurück und Bajuvare übernahm das Kommando bis zum Einbiegen in die Gerade, wo Ganeion überlegen davonzog. Im Kampf um die Silbe letzteln Beide über Kardinal und Bajuvare die Oberhand. Der Stall Weinberg holte sich im Prunus-Rennen mit Anakreon gleichfalls einen zweiten Erfolg am Tage. — Die Resultate:

Dolomit-Rennen. 5800 Mk. 1600 m. 1. Gest. Weils Lapis Electric (Slaiff). 2. Diamund (Wilp). 3. Paris (Freiburg). Tot. 38:10. Pl. 22, 22, 28, 25:10. Unpl.: Fausta (4.), Young Star, Colberg, Sinn Fein, Simona, Stigmaria, Agave. Leicht 3/4 — Kopf — 1 L. — **Ariel-Rennen.** 5800 Mk. 1000 m. 1. Gest. Weils Stmir (Lechmeier). 2. Patrizier (G. Müller). 3. Stolz (Beck). Tot. 51:10. Pl. 25, 21, 33:10. Unpl.: Marquise (4.), Tiefurt, Lebenslauf, Antiope, Süßes Mädel, Ohhut, Kriegsbruder, Sapienta, Goldmark, Favilla, Carl-Heinz, Peru. Sicher Kopf — 3/4 L. — **Skarabäe-Ausgleich.** 16 000 Mk. 1400 Meter. 1. Graf Lehndorff-Steinorts Flüchtling (H. Schmidt). 2. Priorin (O. Schmidt). 3. Enver (Zenzsch). Tot. 19:10. Pl. 14, 14:10. Unpl.: Oberfeldherr, Japs. Sicher. Hals 3—4 L. — **Wallenstein-Rennen.** 37 000 Mark. 2400 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Ganeion (O. Schmidt). 2. Helibe (Bosch). 3. Kardinal (Schwing). Tot. 10:10. Pl. 11, 20:10. Unpl.: Bajuvare, Auslese. Ueberl. 2 L. — Kopf — 3/4 L. — **Wiener Mädel-Rennen.** 5800 Mark. 1200 Meter. 1. Abteilung: 1. A. Sulzbergers Hansa (G. Schmidt). 2. Hannar (Lachmeier). 3. Escorial (C. Schmidt). Tot. 81:10. Pl. 10, 10, 10:10. Unpl.: Lustgarten, Mitterwurzer, Schneeberg, Eisenritter, Ydmenens Kampf. Kopf 2 — 4 L. 2 Abteilung: 1. L. u. W. Sterks Wippiza (Kastenberger). 2. Dollar (Tarras). 3. Viola (Olejnik). Tot.: 17:10. Pl. 13, 14, 10:10. Unpl.: Gerda's Bruder (A.), Domina, Riesenfeld, Bastiana, Steilan, Leicht 1—2 L. — Hals. — **Prunus-Rennen.** 4900 Mk. 1800 m. A. und C. v. Weinbergs Anakreon (O. Schmidt). 2. Marr (Torke). 3. Herbststurm (Wenker). Tot. 13:10. Pl. 10, 11:10. Unpl.: Heiratsbeute, Wirsfurt, Delta. Leicht 1/2—5—3 L. — **Rubier-Ausgleich.** 6800 Mk. 2800 m. 1. Rittm. R. v. Erbenstys Paloma (Zenzsch). 2. Moriala (Janto). 3. Pad (M. Schmidt). Tot. 78:10. Pl. 18, 20, 15:10. Unpl.: Willana, Filipov, Lastiopeja, Sanguinifer (4.), Wellesley, S. L. 2½—½ L. — **Dolly-Rennen.** 6800 Mk. 1000 m. 1. Dr. W. Güttlers Rückgrat (Zarras). 2. Weiße Dame (Behr). 3. Abendwolke (H. Schmidt). Tot. 59:10. Tot. 16, 16, 13:10. Unpl.: Eichlaze (4.), Solo, Mauro, St. Helena, Nomus, Rosenfeld, Karamanta, Hochländer, Doktor. Sehr leicht 2 L. — Kopf — 1½ L.

— **Vorschau auf Grunewald.** Alle Gattungen des Rennsports, Flach-, Hürden- und Jagdrennen, bietet der Berliner Rennverein am Donnerstag. Die beiden Prüfungen für den jüngsten Jahrgang sind gut besetzt. Im Vorder-Jagdrennen über 400 m könnte Kaufenstein ihre Erfolgserie fortsetzen. Die Stute hat Erich, Ritter Blaubart, Minor, Hansiwurst und Leibhuch zu schlagen. Auch Aberglaube müßte im Mügel-Rennen über 1600 m abermals in Front erden. In Kampf um die Plätze sind Rotborn, Tausend-Mark-Note, Kraftsind und Hohe Pforte schwer vom einander zu trennen. — Unsere Voraussagen: 1. R. Revolutionär—Casa Bianca. 2. R. Baldung—Yalla. 3. R. Hadakut—Waffe. 4. R. Rautendelein—Erich. 5. R. Aberglaube—Rotborn. 6. R. Civilist—Spero. 7. R. Hornbori—Mandarin.

— **Der neue Trainer für Altefeld.** Als Nachfolger für den Ende der Saison am Hauptgestüt Altefeld ausscheidenden Trainer W. Spaderman wurde verschiedentlich ein bekannter Herrenreiter genannt. Diese Nachricht dürfte jedoch kaum den Tatsachen entsprechen, denn das Landwirtschaftsministerium wird sich so unlängst kein, das wertvolle Material des Staatsgestüts einem Nichtfachmann anzuvertrauen.

Bank für Ton- und Ziegelindustrie A.-G.
Berlin W. 10, Genthiner Str. 43.
Tel.: Lützow 4532, 187. — Postscheckkonto 15188.
Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.

Wechselkurse.

Hamburg, 2. Oktober. (W. T. B.) Fest.

	K. v. 2. niedr.	K. v. 2. höchst	K. v. 1. niedr.	K. v. 1. höchst.
Amsterdam-Rotterdam	129[illegible]	140[illegible]	102[illegible]	120[illegible]
Kopenhagen	64340000	67160000	46870000	55190000
Stockholm	93250000	102250000	68310000	81190000
Christiania	55355000	60145000	41870000	49130000
Helsingfors	9375000	10325000	6981000	8290000
Schweiz	62590000	69660000	46870000	55130000
Wien	44000	53000	36000	42000
Budapest	—	—	—	—
Prag	10520000	11330000	7850000	9400000
Spanien	47000000	51000000	35000000	42000000
London	1595[illegible]	1716[illegible]	1196[illegible]	1403[illegible]
Paris	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	—	—	—	—
Italien	15700000	16600000	19000000	14000000
New-York telegr. Ausz.	351100000	375900000	262[illegible]	307[illegible]
New-York briefl. Ausz. oder Schecks	349100000	375900000	259[illegible]	307[illegible]
Bukarest	—	—	—	—
Buenos Aires	115000000	123000000	83000000	102[illegible]
Belgrad	—	—	—	—

Frankfurt a. M., 2. Oktober. (Priv.-Tel.)

Amtl. Devisenkurse.	2. Geld	2. Brief	1. Geld	1. Brief
Amsterdam-Rotterdam	146132[illegible]	146866[illegible]	156625[illegible]	158375[illegible]
Buenos-Aires	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	19700625	19799375	18453750	18546250
Christiania	59850000	60150000	53860000	56140000
Kopenhagen	65833750	66166250000	62842500	63157500
Stockholm	96757500	97242500	84787500	85212500
Helsingfors	9750000	10250000	9476250	9523750
Italien	16957500	17042500	15960000	16040000
London	1670031250	1679187500	1499250000	1506[illegible]
New-York	369075000	370925000	344137500	345862500
Paris	22344000	22456000	20690650	20809375
Schweiz	65088750	65413250	60847500	61152500
Spanien	47880000	48120000	46882500	47117500
Wien	5286¾	5313¼	4763	4787
Prag	10972500	11027500	10272375	10927625
Budapest	20443¾	20551¼	1645875	1654125
Sofia	—	—	—	—
Agram	—	—	—	—

Köln, 2. Oktober. (W.T.B.) Amtliche Devisenkurse.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Holland	156413500	155586500	Dänemark	64438500	64761500
Frankreich	23441500	23558500	Norwegen	57456000	57744000
Belgien	19501500	19598500	Schweden	97507750	97994250
Amerika	365037500	367962500	Spanien	48877500	49122500
England	1670431500	1679187500	Prag	11228500	11272500
Schweiz	64737750	65052250	Budapest	19200	19298
Italien	16548500	16641500	Wien(neue)	498700	501300

Danzig, 2. Oktober. (W. T. B.)
Noten. Amerikanische 389 025 000 Gd. 390 975 000 Br., Polnische 63 840 Gd. 64 161 Br.
Schecks. Warschau 60 847,50 Gd 61 152,50 Br.
Auszahlung. England 1 795 500 000 Gd. 1 804 500 000 Br., Holland 157 605 000 Gd. 158 395 000 Br., Paris 23 940 000 Gd. 24 060 000 Br.

Wien, 2. Oktober. (W. T. B.) Notierungen der Devisen-Zentrale.

	2.	1.		2.	1.
Berlin	0,16,00	0,26,50	Lirenoten	3 160	3 165
Amsterdam	27 900	27 900	Jugoslaw. Not	777	792
Kopenhagen	12 380	12 480	Tschs.Slow. Not	2 097	2 102
London	321 700	322 000	Poln. Noten	0,12,00	0,14,00
Paris	4 227	4 322	Dollar	70 560	70 560
Zürich	12 640	12 655	Ungar. Noten	2,00	2,00
Marknoten	0,16,00	0,25,50	Schwed. Not.	18 310	18 310

Prag, 2. Oktober (W. T. B.) Notierungen der Devisen-Zentrale. (Durchschnittskurse.)

	2.	1.		2.	1.
Berlin	0,0012	0,0017	New-York	34,40	34,90
Amsterdam	1356,00	1354,00	Wien	4,82½	4,83
Christiania	545,00	549,00	Marknoten	0,0016	0,0015
Kopenhagen	613,00	613,00	Poln. Noten	0,60	0,86
Stockholm	912,00	911,00	Paris	205,50	209,25
Zürich	614,00	614,00	Italien	155,75	156,75
London	156,25	155,25			

Kopenhagen, 2. Oktober. (W. T. B.) Devisenkurse.

	2.	1.		2.	1.
Hamburg	0,00,00[illegible]03	0,00,00[illegible]04			
London	25,70	25,50	Amsterdam	223,00	223,00
New-York	5,68	5,65½	Stockholm	150,25	149,50
Paris	34,10	34,50	Kristiania	89,60	89,35
Antwerpen	22,10	22,40	Helsingfors	15,20	15,15
Zürich	101,15	100,75	Prag	16,90	16,85

Stockholm. 2. Oktober. (W.T.B.) Devisenkurse.

	2.	1.		2.	1.
Berlin	0,00,00[illegible]2	0,00,00[illegible]3	Kopenhagen	67,05	67,10
London	17,12	17,14	Kristiania	59,80	60,10
Paris	22,65	23,10	Washington	3,77	3,77
Brüssel	19,50	19,80	Helsingfors	10,60	10,16
Schweiz. Plätze	67,35	67,50	Rom	—	—
Amsterdam	148,50	148,50	Prag	11,40	11,40

Christiania, 2. Oktober. (W.T.B.) Devisenkurse.

	2.	1.		2.	1.
Hamburg	0,00,00[illegible]3	0,00,00[illegible]4	Helsingfors	16,95	15,95
London	28,72	28,64	Antwerpen	32,20	32,90
Paris	38,00	38,60	Stockholm	167,75	167,10
New-York	6,32	6,30	Kopenhagen	112,40	112,40
Amsterdam	248,50	257,50	Rom	—	—
Zürich	112,65	112,50	Prag	19,00	19,00

London, 2. Oktober. (W. T. B.) Devisenkurse.

	2.	1.		2.	1.
Paris	75,95	75,25	Spanien	38,80	33,61
Belgien	90,05	88,00	Italien	101,00	99,87
Schweiz	25,40½	25,47	Deutschland	170[illegible]	145[illegible]
Holland	11,4[illegible]¼	11,56¼	Wien	322500	322500
New-York	4,54,18	4,54,25	Bukarest	987½	990

Amsterdam, 2. Oktober. (W. T. B.) (Devisenkurse.)

Wechsel auf	2.	1.	Wechsel auf	2.	1.
Berlin	0,0000[illegible]175	7,10*)	New-York	254⅝/6	254⅛/6
Wien	0,003575	0,0356¾	Brüssel	12,92½	13,25
London	11,55¾	11,57	Madrid	34,12½	34,50
Paris	15,20	15,57½	Italien	11,47½	11,60
Schweiz	45,87½	45,45	Warschau	—	—
Kopenhag.	45,20	45,30	Prag	7,59-7,63	7,60-7,65
Stockholm	67,45	67,45	Helsingfors	§)	6,85
Kristiania	40,10	40,40	Budapest	—	—

*) pro Milliarde. §) 6,77½—6,87½.

Paris, 2. Oktober. (W. T. B.) (Devisenkurse).

Deutschland	2. 0000005	1. 00000075	Schweiz	2. 299	1. 292½
Amerika	16,77	16,37	Spanien	224⅝	221½
Belgien	85,50	85,20	Stockholm	447	433¼
England	76,15½	74,34½	Bukarest	7,65	7,55
Holland	659,75	642,75	Prag	50,30	49,30
Italien	75,60	74,40	Wien	23,50	23,00

Wechselkurse in Südamerika.
Telegramme der Deutschen Ueberseeischen Bank, Berlin (Banco Aleman Transatlántico).

Valparaiso, 1. Oktober.

	1. 10.	29. 9.	
London (90 T/S.) Pes.	37,00	36,70	= 1 £
Berlin (Kabelzahlg.) Ctv.	0,0006	0,0069	= 100 ℳ
New-York (Sicht) Pesos	8,23	8,18	= 1 US $

Buenos Aires, 1. Oktober.

	1. 10.	28. 9.	
Berlin (Kabelzahl.) ℳ	250-175[illegible]	133-110[illegible]	= 1 Goldpes.
New-York „ Goldpes.	132,10-132,40	131,80-131,90	= 100 US $

Rio de Janeiro, 1. Oktober.

	1. 10.	29. 9.	
London (90 T/S.) . d.	5⅝/32	5⅝/32	= 1 Milreis
Berlin (Sicht) . Reis	—	—	= 100 ℳ
New-York (Sicht) Milreis	10 $ 860	10 $ 250	= 1 US $

Fremde Börsen.

(Ohne Gewähr.)

Königsberg, 2. Oktober. (Priv.-Tel.)
(Notierungen in Millionen.)

	2.	1.		2.	1.
4% Ostpr. Pfdbr.	15	10	Brau. Egl. Brunn.	—	30
3½% do. do.	15	10	do. do. V.-A.	—	—
3% do. do.	15	10	Brauerei Ponarth	250	195
4½% Antsch. d. Kgb. Walzm. rückz. 105	—	—	Br. Rastenburg	—	—
			Brauerei Tilsit	—	—
4% Anteilsch. d. Kgb. Walzm. rückz. 103	—	—	Br. Schönbusch	—	—
			Ver. Gumb. Brau.	—	—
			Hartungsche	30 bB	20 B
			Finnauer Mühlen	350	260
Aktien			Insterb Spinner	350	—
Ermland. Bank	50	38	Ostd. Hefew. Tilsit	90	74
Königsb. Bk. A.-G	50	31	Ostd. Masch.-W.	—	—
Ostbank	200	141	Kalk-u. Mörtelw.	—	—
Brauer. Bergschl.	—	—	Union Gießerei	—	—
Bürgerl. Brauhaus	—	—	Carl Petereit	80	60

Wien. 2. Oktober. (W. T. B.) Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung. In der Kulisse waren die Kurse nach anfänglicher Abschwächung, hervorgerufen durch Verstöße der Baissepartei, erholt. Im Schranken wurde eine Anzahl Papiere höher bewertet, was auf ausländische Käufe zurückzuführen war. Hierzu gehörten u. a. einige Petroleum-, Papier- und Maschinenfabrikaktien. Der Schluß gestaltete sich allgemein ruhig. Der Anlagemarkt lag still.

Wien, 2. Oktober. (Priv.-Tel.)
In Tausenden.

	2.	1.		2.	1.
Mai-Rente	1,07	1,05	Alp. Montan	704	673
Febr.-Rente	1,80	1,75	Krupp	461,5	464,8
Oest. Goldr.	190	210	Mitterberger	—	—
Oest. Kronr.	1,05	—	Bg. u. Hütt.	400	—
Ung. Goldr.	32	—	Foldi-Hütte	1010	1020
Ung. Kronr.	7,5	7,4	Prager Eisen	2485	2475
Anglobank	365	375	Rimamuranyi	—	311
Bankverein	208	205	Waffenfabrik	95	100
Oest.B.-C.-A.	—	445	Brüxer Khl.	2880	—
Oest. Credit.	311	308	Salgo Kohlen	1280	1262
Ung. Credit.	1460	1530	Veitscher.	—	—
Länderbank.	371	356	Daimler	56	53,4
Niedöst. Esc.	465	—	Skoda-Werk.	1211	1200
Oest. Nat.-Bk.	1466	—	Leykam Pap.	722	750
Unionbank	345,1	353	Galizia	28600	29500
Türk. Lose	—	—	Fanto	5000	4800
Ferd. Nordb.	22200	—	Oest. Ebvk.	—	1490
Lloyd-Akt.	—	—	Graz Koefl.	—	—
Staatsbahn	898	892	Kabeldraht	248	283
Südbahn	280	278	Magnesit Akt.	—	250
Südb.-Prior.	543,1	540	Brünner M.	1497	1450
S.-Schuckert	213,5	202,1			

Marktberichte.

Berlin, 2. Oktober. Richtpreise in Berlin im Nahrungsmittelgroßhandel und im Verkehr mit dem Einzelhandel, in Originalpackung, offiziell festgestellt durch den Landesverband Berlin und Brandenburg des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels, E. V., Berlin. Die Preise verstehen sich für ½ kg ab Lager Berlin.

	In Tausenden von Mark	
Gerstenflocken, lose	—	bis —
Gerstengraupen, lose	14362,—	19135,—
Gerstengrütze, lose	14362,—	19112,—
Haferflocken, lose	17875,—	22393,—
Hafergrütze, lose	17875,—	22393,—
Hafermehl, lose	—	—
Maisgrieß	17515,—	19332,—
Maismehl	—	—
Maispuder, lose	18789,—	18937,—
Kartoffelstärkemehl	16000,—	18100,—
Maisflocken, lose	—	—
Makkaroni, lose	29940,—	32930,—
Schnittnudeln, lose	24950,—	27440,—
Burma-Reis	18210,—	18810,—
Glas. Tafelreis	18810,—	27510,—
Grober Bruchreis	15730,—	17590,—
Reisgrieß, lose	14480,—	15200,—
Reismehl, lose	14480,—	15100,—
Ringäpfel, amerik.	72200,—	75200,—
Getr. Aprikosen, kal.	71000,—	114900,—
„ Birnen, kal.	54700,—	86900,—
„ Pfirsiche, kal.	65100,—	71000,—
„ Pflaumen	27380,—	34600,—
Korinthen	70175,—	76700,—
Rosinen, kiup. carab. 1922er Ernte	43700,—	53400,—
Sultaninen in Kisten 1922er Ernte	58550,—	70000,—
Mandeln, bittere	68600,—	77050,—
Mandeln, süße	121700,—	138140,—
Kaneel	188460,—	202830,—
Kümmel	140250,—	245800,—
Schwarzer Pfeffer	66950,—	73300,—
Weißer Pfeffer	96850,—	92500,—
Kaffee prima roh	114000,—	116000,—
Kaffee superior	112000,—	118800,—
Röstkaffee	125000,—	175000,—
Ersatzmischung 20% Kaffee	34000,—	39000,—
Malzkaffee	14000,—	18300,—
Röstgetreide	8800,—	9600,—
Kakaopulver	100000,—	125000,—
Bohnen, weiße	18618,—	24410,—
70% Weizenmehl	14360,—	15552,—
Weizen-Aussuchmehl	15830,—	16793,—
Kleine Erbsen	17585,—	20525,—
Riesen-Erbsen	21213,—	28740,—
Weizengrieß	17665,—	19215,—
Linsen	22936,—	34450,—
Purelard	71600,—	72000,—
Bratenschmalz	71400,—	72000,—
Speck gesalzen, fett	69200,—	70000,—
Molkereibutter	97200,—	99150,—
Margarine	49232,—	66020,—
Corned beef 12/6 lbs per Kiste	2915000,—	2920000,—
Marmelade Mehrfrucht	34000,—	44200,—
„ Einfrucht	43550,—	64600,—
Kunsthonig	34600,—	37000,—
Inlandssuccker basis melis	14925,—	—
Tee in Kisten	200000,—	255000,—
Kassia	53300,—	71500,—
Nelken	180850,—	199600,—
Piment	42500,—	48850,—
Roggenmehl	14225,—	14373,—
Steinsalz	3232,—	5642,—
Siedesalz	4661,—	5194,—

— **Weitere Preissteigerung am Fleischmarkt.** Trotzdem die Viehpreise auf den letzten Märkten, insbesondere auf dem Berliner Viehmarkt, nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern in fast allen Gattungen, wenn auch nicht erheblich, zurückgegangen sind, wurden die Preise für Wurst und Fleischwaren weiter heraufgesetzt und bewegen sich zurzeit im Großhandel etwa wie folgt pro Pfund in Millionen Mark: Salami 90, Cervelat 90, Cervelat in Fettdarm 125, Teewurst 90, feine Mettwurst 80, grobe Mettwurst 90, polnische Mettwurst 90, Berliner Mettwurst 60, Jagdwurst 66, Schinkenwurst 90, Schinkenspeck 95, magerer Speck 85, fetter Speck 90, Lachsschinken 110, Knochenschinken 100, Rollschinken 110, gekochtes Pökelfleisch 93, gekochter Pökelkamm 93, gekochter Schinken 93, Leberwurst 85, feine Leberwurst 80, Landleberwurst 50, einfache Leberwurst 27, einfache Blutwurst 27, westfälische Blutwurst 70, ihlr. Fleischwurst 70, Zungenwurst 85, Bockwurst 50, frische Bratwurst 50.

Rückgang der Viehpreise. Die ersten Märkte in dieser Woche brachten in allen Gattungen Schlachtvieh im allgemeinen einen Rückgang der Preise, der sich schließlich am Fleischmarkt kaum auswirken dürfte, da derselbe zu gering ist, um die weitere Erhöhung der Löhne und Gehälter und sonstigen Steigerungen in den Unkosten wie Gas, Elektrizität usw. auszugleichen. Auf den meisten Märkten in dieser Woche wurden Rinder um etwa 2—4 Mill. Mark, Kälber ziemlich unverändert, Schafe um 1 bis 2 Millionen Mark und Schweine nur vereinzelt um 1 Mill. Mark pro Pfund Lebendgewicht billiger. Ganz vereinzelt zogen die Preise auch wieder eine Kleinigkeit an und zwar gestalteten sich die Preise auf den dieswöchigen Märkten für 1 Pfund Lebendgewicht in Millionen Mark wie folgt:

	Mannheim	Dresden	Frankfurt a. M.	Chemnitz
Ochsen	13—21	11—20	14—28	8—26
Bullen	15—20	11—20	14—24	14—22
Kühe	10—22	8—20	10—25	8—26
Kälber	20—27	16—22	18—28	20—32
Schafe	14—20	8—16	13—20	20—22
Schweine	40—43	27—31	32—40	38—45

— **Handelspreise für Mohn, Klee und Luzerne.** (Metz & Co., Samenhandlung.) Für oben genannte Produkte wurden folgende Preise festgesetzt: Mohn —, Weißklee 8 Milliarden, Rotklee 5—7 Milliarden, Gelbklee 800—1200 Millionen, Luzerne 5—8 Milliarden, Inkarnatklee 900—1100 Millionen, Schwedenklee 2—5 Milliarden Mark.

Hamburg, 2. Oktober. (Priv.-Tel.) Warenmärkte. Oel. Rüböl 50 Gulden, Rüböl 37 Mill. Mark, Palmkernöl 42 f. 10 sh., Cocosöl 54 Gulden.
Kakao. Kakaobutter für den Export 46 bis 47 Dollarcents, inländ. 48 Dollarcents, Kakaomasse 85 Millionen, Kakaopulver 85, Couverture 85 Mill. Mark. Die Tendenz war fest.
Kaffee. Bei unveränderten Brasilofferten war das Geschäft am Platze und nach dem Inlande lebhaft bei unverändert fester Tendenz.

Auslandszucker. Ruhig, abwartend. Tschech. Kristall Feinkorn Oktober 28 sh. 6 d., Dezember 24 sh. 10½ d., Java loko 28 sh. 9 d., tschech. Würfel loko November/Dezember 28 sh. 9 d.
Reis. Unverändert.
Schmalz. Sehr fest. Raff. in Tierces 34⅝ bis 35¼, Dritteltonnen 35⅝ Dollar.
Getreide. Die Stimmung war heute stürmisch erregt, die Preise stiegen andauernd. Geschäfte kamen aber nur ganz vereinzelt zum Abschluß, weil dazu gehörende Geldmittel nicht zu beschaffen waren. Es notierten: Weizen 500 bis 560, Roggen 420 bis 480, Hafer 430 bis 450, Gerste 530 bis 580 Millionen Mark, alle ab inländ. Station. Auslandsgerste loko 600 bis 630, Mais loko 600 bis 610 Mill. Mark frei Kaiwaggon. Oelkuchen sehr fest bei zurückhaltendem Angebot.
Mehl. Erregt. Auszugsmehl hies. 2850, Bäckermehl hies. 2650, inländ. Auszugsmehl 2100, inländ. 70% Weizenmehl 1900 Millionen Mark. Amerik. Weizenmehl ab Kai Hamburg 6¼ bis 7½ Dollar. Roggenmehle: 70% Roggenmehl hies. 2000. Roggengrobmehl hies. 1825, 70% Roggenmehl inländ. 1450 Millionen Mark.

Hamburg, 2. Oktober. (Priv.-Tel.) Notierungen des Metall-Vereins in Hamburg. (In Millionen Mark.)

	fir.	Gd.	bezahlt
Silber (ca. 900, Pr. f. 1000/1000) pr.	6800	6200	—
Zink, Hüttenroh, prompt	62	58	—
do. umgeschmolzen	—	—	—
Zinn, Standard, prompt	350	300	—
do. Banka, prompt	350	300	—
Blei, dopp. raff. Orig.-Hütten-			
Weichblei, Lager	—	—	—
do. Original ab Hütte	—	—	—
do. doppelt raffin. Weichbl.	—	—	—
Kupfer, greifb. Cathoden	—	—	—
do. Wirebars	—	—	—
do. Raffinade	—	—	—
Quecksilber (nicht amtlich)	—	—	—
Antimon } per Pfund	—	—	—
Nickel	—	—	—
Aluminium	—	—	—
Elektrolytkupfer	—	—	—
Gold (nicht amtlich)	220-255	—	—
Platin („ „)	1100-1175	—	—

Bremen, 2. Oktober. (W. T. B.) Baumwolle 235 980 000 nom.

London, 2. Oktober. (W. T. B.)

	2.	1.
Silber	32¼	32 1/16
do. auf Lieferung	31⅞	31 7/16

Wollbericht.

Bradford, 1. Oktober. Der Handel am Wollmarkte blieb beschränkt. Die Notierungen für Kammwolle waren nominell. Die Garnpreise haben sich so gestaltet, daß die Käufer zu Anschaffungen geneigt waren.

Literatur.

— **Steuerkalender 1923/1924** (1. September 1923 bis 31. März 1924) auf Grund der neuesten Gesetzgebung. Nach Zahltagen der sämtlichen Steuergesetze für den praktischen Gebrauch zusammengestellt von Rechtsanwalt Dr. Koppe, Berlin, Hauptschriftleiter der Deutschen Steuer-Zeitung. 81 Seiten. Grundpreis 1,10 ℳ. — 1923 — Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C 2. Der Steuerkalender stellt eine unentbehrliche Kontrolle für jedes Lohnbüreau, für jeden Betriebsleiter und Vermögensverwalter, wie überhaupt für jeden Steuerpflichtigen dar. — Berücksichtigt sind: Rhein-Ruhr-Abgabe — Brotversorgungsabgabe — Devisenablieferung — Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer — Lohnabzug — Betriebssteuer (Arbeitgeberabgabe, Landabgabe) — Umsatzsteuer — Kraftfahrzeugabgabe — Verbrauchssteuern — Steuerzinsgesetz (Verzugszuschläge, Verzugszinsen).

Bilanzen
im Inseratenteil der gestrigen Abendzeitung.

— **Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M.** (31. März 1923.)
— **A.-G. Körting's Electricitäts-Werke in Berlin.** (31. März 1923.)
— **Terra Film A.-G. in Berlin.** (30. Juni 1923.)

Generalversammlungen im Inseratenteil der gestrigen Abendzeitung.

— **Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich.** Ord. am 23. Oktober in Zürich.
— **Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meißen a. Elbe.** Außerord. am 27. Oktober in Meißen.
Reichelbräu A.-G. in Kulmbach. Ord. am 5. November in Dresden.

Auszahlungen im Inseratenteil der gestrigen Abendzeitung.

— **Frankfurter Gasgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M.** 1000% Dividende für 1922/23 in Berlin bei der Darmstädter und Nationalbank, dem Bankhaus Delbrück Schickler & Co.
— **Terra Film A.-G. in Berlin.** 5000% Dividende für 1922/23 in Berlin bei der Deutschen Länderbank A.-G. und der Bankfirma Lewinsky, Retzlaff & Co.

Kündigungen und Verlosungen
im Inseratenteil der gestrigen Abendzeitung.

— **Kaschau-Oderberger Eisenbahn in Budapest.** Verzeichnis der zum 1. März 1924 gezogenen Stücke der 4% Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen vom Jahre 1891.

Anzeiger.

Goldsichere Kapitalsanlage.
Suche für 4 Grundstücke und 1 Fabrikgebäude, die in bester Lage der Stadt (Industriestadt zirka 1 Stunde Bahnfahrt von Berlin) gelegen sind und einen Goldmarkwert von mindestens 100 000 ℳ haben, eine 1. Hypothek von
20- bis 30 000 Goldmark
gegen wertbeständige Verzinsung.
Ernsthafte Reflektanten erfahren näheres kostenlos durch
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstr. 20.
Fernruf: Alex. 3826. (61806)

Industrielle Großhandelsfirma
mit großen Werksbeziehungen, erheblichen Börsenumsätzen, **sucht sich an bestehender Bank maßgebend zu beteiligen.** Offerten unter **M. 862** an die **Exped. d. Ztg.** (61796)

Schriftsteller, Volkswirtschaftler, sucht Stellung in **Bank, Industrie, Handel** als Privatsekretär, im Archiv oder in der Korrespondenz oder ähnl. Ausgeg. Referenzen. Gute, im Ausland erworbene Sprachkenntnisse: Engl., Franz., Span. Beherrscht Stenographie (dtsch., engl. u. franz.) u. Schreibmaschine. — Gefl. Angebote erbeten unter **L. 56%** an die **Exped. d. Berliner Börsen-Zeitg., Berlin W. 8,** Mronenstr. 37. (61805)

Bankbeamter, 23, firm im Eff.- u. Börsenverk., **sucht Stellung** in Bankgeschäft od. bei Makler Off. u. **V. 870** a. d. **Exped. d. Ztg.**

Ein in Berlin W., in vornehmster Lage gelegenes **Haus** ist umständehalber für den außerordentlich billigen Preis von
4000.— Dollar
oder dessen Gegenwert **sofort** zu **verkaufen.**
Das Grundst. ist m. all. Komfort der Neuzeit eingerichtet u. nur an erstklassig Mieter vermietet. Evtl. kommt Wohnungstausch in Frage. Nur Selbst-Reflektanten erfahren näheres durch (61805)
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstr. 20.
Fernruf: Alex. 3826.

Börsenvertreter
gelernter Bankfachmann, mit allen, auch buchhalt. Arbeiten bestens vertraut, versiert. Händler, 26 Jahre, ledig, beste Zeugnisse, **sucht Stellung.**
Eintritt sofort. Angebote unter **Ta. A. 8961** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Taunzienstraße 2. (61797-98)

Bankbeamter
wünscht für sofort, spätestens 1. 11., sich als **Kassierer, Leiter der Buchhaltung** oder **Effektenabteilung** zu verändern. (61798-800)
Offerten unter **S. 864** an die **Expedition dieser Zeitung.**

Perfekte Bankbeamte
von Großbank-Niederlassung Westfalens (unbesetztes Gebiet), zu **Revisionsarbeiten** gesucht, möglichst für sofort **gesucht.** Angebot erbeten unter **T. 866** an die **Exp. ds. Ztg.** (61801-2)

Effektenkassierer und Buchhalter
(bilanzfähig) per sofort von Berliner **Privatbankgeschäft** gesucht. Off. **C. Z. 7221** an **Rudolf Mosse, NW. 6.** (61804)

Theater, Konzerte usw.
Spielplan für Mittwoch, den 3. Oktober.

Opernhaus. 205. Abonn.-Vorst.: **Mona Lisa.** Anfang 7½ Uhr.
Schauspielhaus. 227. Abonn.-Vorst.: **Wilhelm Tell.** Anfang 7½ Uhr.
Renaissance-Th. 8 Uhr: **Weibteufel.**
Schiller-Theater. **Flachsmann als Erzieher.** Anfang 7½ Uhr.
Volksbühne Th. a. Bülowplatz. 7½ Uhr: **Zum 25. Male: Und das nicht scheinen in der Finsternis.**
Direktion: Meinhard-Bernauer. **Th. i. d. Königgr. St.** 8 Uhr: **Clown Gottes.**
Komödienhaus. 8 Uhr: **Mein Vetter Eduard.**
Berliner Theater. 7¾ Uhr: **Süße Susi.**
Direktion: **Viet. Barnowsky.**
Lessing-Theater. 7½ Uhr: **Der Unbestechliche.**
Dtsch. Künstler-Th. 7½ Uhr: **Der Fürst von Pappenheim.**
Deutsches Theat. 7½ Uhr: **Pygmalion.**
Kammerspiele. 7½ Uhr: **Frühlingserwachen.**
Gr. Schauspielhs. 7½ Uhr: **Der Bettelstudent.**
Gr. Volksoper im Theater d. Westens 7½ Uhr: **Zar und Zimmermann.**
Metropol-Theater. 7½ Uhr: **Casino-Girls.**
Residenz-Theater. 8 Uhr: **Roßmersholm.**
Neues Volkstheat. 7½ Uhr: **Die Fahrt nach Orplid.**
Theater im Admiralspalast. Mitabendblatt 7¾ Uhr: **Drunter und drüber.**
Lustspielhaus. 8 Uhr: **Der Kaufmann v. Venedig.**
Intimes Theater. 8 Uhr: **Abendbesuch. Die k. u. k. Hofe.**
Schloßparktheat. Berlin-Steglitz. **Einsame Menschen.**
Theater d. Ostens. 7¾ Uhr: **Ein Mann aus dem Volke.**
Theater in der Kommand.-Str. Täglich 7½ Uhr: **Charlie.**
Dt. Opernhaus. 7 Uhr: **Aida.**
Wat. Zeitg.: General-musikdir. **Leo Blech.** Kammersängerin **Vera Schwarz** a. G. Kammersänger **Emil Leisner** a. G. **Rudoll Laubenthal** a. G.
Kleines Theater. 8 Uhr: **Das stärkere Band.**
Th. a. Kurfürstend. 7¾ Uhr: **Frau Warrens Gewerbe.**
Th. a. Nollendorfpl. Täglich: **My Boy.**
Thalia-Theater. 7½ Uhr: **Mimikry.**
Neues Theat. a. Zoo Geschlossen. Vorstell. Sonnabend, 6. Oktober, 7½ Uhr: **Die Luxusfrau.**
Winter-Garten. **Varieté-Spielplan!** **Rauchen gestattet!**
Wallner-Theater. 8 Uhr: **Causa Kaiser.**
Die Tribüne. 7 Uhr: **Fanny's erstes Stück.**
Reichshallen-Theater. Täglich 7½ Uhr und Sonntags nachm. 3 Uhr:
Stettiner Sänger! Neu! Neu! **Die Kompexisten im Olymp.**
Dönhoff-Brettl. Anfang 7½ Uhr Sonntags 5½ Uhr.

Handelsnachrichten.

Dr. Emil Georg von Stauß

Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank, feiert heute, am 3. Oktober, das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Zugehörigkeit zu diesem Institut.

Sein Name wurde im nationalen und internationalen Verkehr erstmalig dadurch bekannt, daß er als Vertrauensmann der Deutschen Bank in leitende Stellungen der von diesem Institut errichteten Petroleumgesellschaften berufen wurde. So wurde er 1906 Direktor der Europäischen Petroleum-Union G. m. b. H., 1907 Vorstand der Deutschen Petroleum-A.-G., 1912 der Steaua Romana, nachdem er in den beiden letztgenannten Gesellschaften bereits vorher andere verantwortungsvolle Funktionen gehabt hatte. Vertragsverhandlungen mit großen ausländischen Gruppen der Petroleumindustrie, wie der Shell Co., der Naphta Nobel Gesellschaft, führten Dr. von Stauß in fremde Länder. Im Jahre 1907 reiste er in den Vereinigten Staaten. Durch die Bauten, die von obengenannten Gesellschaften, einzeln oder zusammen, ausgeführt wurden — es entstanden Anlagen in Hamburg, eine Raffinerie in Baku, Tankschiffe —, vor allem aber die Bohrungen und Ausrüstungen der Steaua Romana machten ihn, den Kaufmann und Finanzier, auch mit den Produktionsprozessen bekannt und weiteten seinen Blick für technische Möglichkeiten. Er erhielt als Sachverständiger der Petroleumindustrie eine autoritäre Stellung. Das Hauptziel seiner Bestrebungen war, Deutschland in seiner Petroleumversorgung unabhängig zu machen. Leider ist die Verwirklichung dieses Zieles durch den unglücklichen Ausgang des Krieges vereitelt worden.

Die Kontrolle über einen großen Teil der rumänischen Petroleumfelder, die sich daraus ergebenden Lieferungen an Maschinen, Geräten und dergleichen, belebten die Handelsbeziehungen mit dem nahen Orient. Um diesen Verkehr noch weiter zu steigern, betrieb Dr. von Stauß 1918 die Gründung der Schiffahrtsgesellschaft „Bayerischer Lloyd", in deren Aufsichtsrat er den Vorsitz führt. Unter den Reedereiunternehmungen auf der Donau ist der „Bayerische Lloyd" die einzige geblieben, in der nur deutsche Interessen vertreten sind Die Deutsche Petroleum-A.-G., die lediglich die Finanzierungsgesellschaft der Petroleuminteressen der Deutschen Bank war und sich schon deshalb umstellen mußte, weil ihr unter dem Druck der durch den Friedensvertrag geschaffenen Verhältnisse die Möglichkeit der Betätigung im Auslande geraubt war, wurde mit der Deutschen Bank 1922 fusioniert. Auf neuer Basis wieder aufgetan, schloß sie in diesem Jahre eine Interessengemeinschaft mit den Rütgerswerken, die inzwischen weiter ausgebehnt worden ist. Die Aufgabe dieses neu gebildeten Konzerns besteht darin, die in Deutschland vorhandenen Brennstoffe auf breitester fabrikatorischer Basis planmäßig der heimischen Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Als Dr. von Stauß im Jahre 1915 in den Vorstand der Deutschen Bank berufen wurde, übernahm er die Agenden Dr. Karl Helfferichs, der damals wegen seiner Ernennung zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ausgeschieden war. Diese Agenden betrafen vornehmlich die türkischen Unternehmungen der Deutschen Bank, die nach dem Versailler Vertrage abgewickelt werden müssen.

Dr. v. Stauß hat seitdem das Dezernat für die Filialen der Deutschen Bank in Süddeutschland und für den Verkehr mit den dort befindlichen befreundeten Bankinstituten und Kommanditen hinzugenommen. Damit hängt es zusammen, daß Dr. v. Stauß unter anderem dem Aufsichtsrate der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Gebrüder Junghans A.-G., Maschinenfabrik Eßlingen, Fritz Neumeyer A.-G., Nürnberg, Rheinischen Creditbank, Mannheim, Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart, angehört, und daß die großen Finanztransaktionen der Rhein-Main-Donau A.-G. und der Neckarwerke durch seine Hand gingen. Auch in diesen Fällen handelt es sich um weitgesteckte Ziele. Die Wasserkraftanlagen in Süddeutschland sollen die Produktionsmöglichkeiten der dortigen Industrie steigern und ihr an „weißer Kohle" geben, was ihr an schwarzer zu erhalten durch den verhängnisvollen Lauf der politischen Dinge erschwert ist. Unter den norddeutschen Gesellschaften, denen Dr. von Stauß angehört, sollen die Bergmann-Elektricitäts-Werke und ganz besonders die Universum-Film-A.-G. genannt sein. Bei letzterer Gesellschaft ist er Vorsitzender des Aufsichtsrats. Die Ausnutzung des Films für Bildungszwecke und kulturelle Aufgaben liegt ihm ganz besonders am Herzen.

Dr. v. Stauß zählt 46 Jahre. Bald nach seinem Eintritt in die Deutsche Bank war er nacheinander die rechte Hand des Herrn Dr. v. Siemens und Arthur v. Gwinners; er hat früh den Geist und die Ueberlieferungen in sich aufgenommen, die zur günstigen Entwicklung dieses Instituts beigetragen haben, und durch seine Schaffensfreudigkeit und Tatkraft die Erfolge der Deutschen Bank gemehrt. Das hohe Maß der Anerkennung, das ihm in unseren Finanz- und Industriekreisen entgegengebracht wird, ist wohlverdient.

— Berliner Abenddevisenverkehr. Im gestrigen Abendverkehr traten bei Geschäftsstille keine wesentlichen Veränderungen ein. Der Dollar wurde zu ca. 380 Mill. Mark, das englische Pfund zu ca. 1700 Mill. Mark genannt.

Aus New-York wurde für die Mark ein Schlußkurs von 0,00000030 G. 0,00000032 B. gemeldet, was einer Parität von 322,6 Millionen entspricht.

— Gegen die Sonderbesteuerung der Börse. Der Verein zur Wahrung der Interessen der Fondsbörse befaßte sich, wie bereits gestern abend berichtet, mit der geplanten Goldsteuer auf den Börsenbesuch. Man nahm allgemein gegen die beabsichtigte unträgbare Sondersteuer Stellung und beschloß, bei den maßgebenden Stellen in diesem Sinne vorstellig zu werden.

— Die Notierung der Dollarschatzanweisungen und der Goldanleihe. In seiner gestrigen Sitzung hat der Börsenvorstand beschlossen, die Notierung der Goldanleihe und der Dollarschatzanweisungen an allen Tagen, an denen Devisen notiert werden, d h. also auch am Dienstag und Donnerstag, zuzulassen. Die Notierung soll jedoch nur zum Einheitskurse, und zwar zwischen 12½ und 1½ Uhr, erfolgen. Der Börsenvorstand hat seine anfänglichen Bedenken, die sich aus der Zulassung der Effektenhändler zur Börse an den börsenfreien Tagen ergaben, mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die in der zunehmenden Verwendung von Stücken beider Anleihen an Zahlungsstatt liegt, fallen lassen. Jedoch ist der Börsenvorstand entschlossen, das Verbot des Handels mit sonstigen Effekten an den börsenfreien Tagen weiter aufs strengste durchzuführen.

— Die Wertberechnung der preußischen Kalianleihe. Der amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Nach der gestern vom Kalisyndikat mit sofortiger Wirkung vorgenommenen Heraufsetzung des Goldmarkpreises für das der preußischen Kaliwertanleihe zugrunde liegende Kalisalz stellt sich ihr innerer Wert auf 10,138 Goldmark per Doppelzentner. Bei dem gestrigen Dollarstand von 320 Millionen bedeutet das, in Reichsmark ausgedrückt, einen Wert von rund 770 Millionen für das Anleihestück in der Größe eines Doppelzentners.

— Oldenburger Roggenanweisungen. Das Oldenburgische Staatsministerium hat die Staatliche Kreditanstalt in Oldenburg ermächtigt, weitere unverzinsliche, auf Leistung von 150 Kilogramm Roggen lautende, am 1. April 1927 einlösbare Schatzanweisungen im Höchstbetrage von 3 000 000 kg Roggen auszugeben und in den Verkehr zu bringen. Die Staatliche Kreditanstalt wird auf Grund dieser Ermächtigung weitere 20 000 Stück Roggenanweisungen mit den Nummern 60001—80000 einschließlich zur Ausgabe bringen. Die Anweisungen sind sämtlich am 1. April 1927 fällig. Eine vorherige Tilgung findet nicht statt; ebenso ist die Kündigung für beide Teile ausgeschlossen.

— Roggenanleihe der Stadt Frankfurt a. Oder. Die Stadt erhielt die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von Inhaber-Schuldverschreibungen über insgesamt 30 000 Zentner Roggen, zu 6% verzinslich und tilgbar. Der Erlös der Anleihe ist zur Beschaffung der Mittel für Straßen- und Kanalbauten, Hafen- und Industriebauten, Zoll-, Schlachthaus- und Feuerwehrbauten, Krematorium, Sportplatz, Wohnungsbauten, für einen Motorsprengwagen, für Landesverbesserungen und für Grundstückskäufe zu verwenden. Verzinsung jährlich nachträglich. Zahlung der Zinsen erfolgt am 2. Januar nach dem Mittelwert für Märkischen Roggen der Berliner Börse in der Zeit vom 4. bis 18. November des Vorjahres.

— Neue Münchener Stadtanleihe. Die Stadt München erhielt die Genehmigung, weitere 500 Milliarden Schuldverschreibungen auszugeben, verzinslich zum jeweiligen Reichsbankdiskont abzüglich 2 %, jedoch nicht über 20 und nicht unter 8 %.

— Bank von Finnland. Der Ausweis vom 22. September zeigt folgendes Bild:

	22. Sept. Fmk.	15. Sept. Fmk.
Gold	42 704 507	42 704 507
Silber	546 970	546 970
Guthaben im Auslande	336 890 547	348 716 377
Kurzfristige Vorschüsse an den Staat	60 000 000	60 000 000
Staatsobligationen	504 476 884	504 476 762
Wechsel	824 456 615	821 103 883
do. zahlbar im Auslande	45 778 591	47 272 259
Darlehen	55 603 943	55 603 943
Privatguthaben	55 240 661	85 922 810
Staatsguthaben	258 267 932	260 179 769
Ausländische Verpflichtungen	34 740 503	38 179 463
Notenumlauf	1 346 543 868	1 370 528 094
Notenreserve	35 003 162	32 990 305

— Bankaus Wilhelm Pauli A.-G. in München. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 89 Mill. Mark Stammaktien und 10 Mill. Mark Vorzugsaktien mit 25fachem Stimmrecht. Die neuen Stammaktien übernimmt das Bankhaus Paul Straßburger & Co. in Frankfurt a. M. mit der Verpflichtung, sie im Verhältnis von 5 : 2 zu 10 Dollarcents nach dem Kurse am Tage vor der Einzahlung den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten. Die neuen Vorzugsaktien übernimmt Bankdirektor Wilhelm Pauli.

— Oberschlesische Discontobank A.-G. in Rybnik. Die am 18. Oktober stattfindende ordentliche Generalversammlung soll u. a. über Umwandlung des bisherigen Aktienkapitals in Polenmark Beschluß fassen.

— Landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Greifswald. Die in der B. B.-Z Nr. 458 gebrachte Notiz, daß die Gesellschaft in diesem Jahre von der Erhebung eines Beitrages abzusehen in der Lage ist, bezieht sich ausschließlich auf die Hagelversicherungsabteilung.

Zur Finanzlage Bulgarien. Bankier Robert Bernheim, Berlin, schreibt uns: „Ein wichtiger Faktor für die günstige Entwicklung der bulgarischen Volks- und Finanzwirtschaft sind die stabilen inneren Besitzverhältnisse einerseits und andererseits die Beziehungen des Landes zu den Nachbarstaaten. Es ist bekannt, daß in Bulgarien kein Großgrundbesitz besteht, sondern daß die Kleinbauernwirtschaft vorwiegt, wodurch jeder Bauer Besitzer ist, der mit den Wirtschaftsinteressen des Landes unmittelbar verbunden ist. Trotz der allgemeinen unsicheren politischen Verhältnisse in Europa, die auch naturgemäß die allgemeine politische Lage in Bulgarien beeinflussen, ist es doch der Regierung Zankow gelungen, die Beziehungen zu allen Nachbarländern und zu den Großmächten günstig zu gestalten. Von günstigem Einfluß für die Finanzwirtschaft sind auch die Zugeständnisse, die die Reparationskommission Bulgarien gewährt hat. Hierdurch wurde die Kriegsentschädigung von 2½ Milliarden Goldfrancs auf 550 Millionen Goldfrancs ermäßigt. Außerdem ist diese Schuld nicht innerhalb 30 Jahren, sondern innerhalb einer Frist von 60 Jahren abzutragen. Trotz dieser Belastung ist es dem bulgarischen Finanzminister gelungen, das Budget, das nach 1920/21 ein Defizit von 47 Millionen Lewa aufwies, für das Jahr 1922/23 bis auf ein Minus von 6 Millionen Lewa zu reduzieren. Man hofft, daß dieses Defizit für das laufende Jahr vollständig verschwinden wird und rechnet sogar mit einem Ueberschuß von 191 Millionen Lewa. Die Staatsschuld Bulgariens beträgt 1 118 000 000 Lewa, die Ratenzahlungen für den Zinsendienst werden ohne Unterbrechung geleistet. Nach dem Friedensvertrag von Neuille darf Bulgarien keine Noten ausgeben. Der Notenumlauf ist gesetzlich auf 4 700 000 000 Lewa festgesetzt. Was das Bank- und Finanzleben des Landes anbelangt, so kann man feststellen, daß im Jahre 1922 achtundvierzig neue Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von 140 Millionen Lewa gegründet worden sind, von denen 25 landwirtschaftliche Industriebetriebe sind. Der Entwicklung der Industrie kommen die natürlichen Wasserkräfte des Landes und der Rohstoffreichtum sehr zustatten. Im Jahre 1910 bestanden 261 große Industriebetriebe, deren Zahl im Jahre 1921 bereits auf 544 gestiegen ist. An erster Stelle stehen Mühlen-, Zucker- und Textil-Industrie-Betriebe, für deren Entwicklung ein reiches Absatzgebiet und Rohstoffquellen vorhanden sind. Trotz der Verpflichtung Bulgariens, große Kohle an die Nachbarstaaten jährlich zu liefern, konnten im Jahre 1922 355 000 to gefördert und dem Verbrauch des Landes gesichert werden. Zur Bilanzierung des Staatsetats war die bulgarische Regierung gezwungen, die Zölle vierfach zu erhöhen, wodurch eine Verteuerung der Lebenshaltung im Inlande eintrat, nach der günstigen Entwicklung des Lewakurses jedoch ist diese Verteuerung wieder ausgeglichen. Vorläufig herrscht im Lande enorme Geldknappheit, weil die Bauern die Noten zurückhalten, sodaß die Notenzirkulation sehr beengt ist. Die Geldknappheit hat zur Folge, daß der Zinssatz bis auf 20 % pro Monat erhöht wurde. Die hohen Zinssätze haben aber auch verursacht, daß viel Geld vom Auslande, besonders aus Holland, Amerika und Belgien, wieder in das Land zurückgeflossen ist. Dieser Goldstrom wird erhöht durch das günstige Ergebnis der Tabakernte. Zur Milderung der Teuerung im Inlande hat die bulgarische Regierung nach deutschem Muster einen Wirtschaftsrat begründet, der von Fachleuten und Gelehrten geleitet wird. Dank der eifrigen Tätigkeit des Wirtschaftsrates ist es gelungen, die Lebenshaltung bedeutend zu verbilligen. Neuerdings haben sich zahlreiche ausländische Finanzkreise mit der Bitte um Konzessionen an die bulgarische Regierung gewandt, besonders zwecks Ausbeutung der natürlichen Schätze des Landes, wie Bergwerke, Forste und Wasserkräfte. Die Schaffung günstiger Entwicklungsmöglichkeiten für die Volkswirtschaft des Landes ist ein besonderes Verdienst des neuen Ministerpräsidenten Zankow, der als Professor der Nationalökonomie über gründliche Fachkenntnisse verfügt. Besondere Verdienste in dieser Hinsicht hat sich auch der bulgarische Finanzminister Tedoroff erworben. Sein Finanzprogramm beruht auf dem Grundsatz, ein harmonisches Zusammenwirken zwischen Staat und Kapital zu schaffen, wodurch der Volkswirtschaft eine aussichtsreiche Entwicklung gesichert ist."

— Niederbayerische Braunkohlen A.-G. in Deggendorf. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalserhöhung um bis 20 Mill. Mark auf bis 160 Mill. Mark als Vorsichtsmaßregel gegen die Geldentwertung. Die Begebungsmodalitäten bleiben dem Aufsichtsrat überlassen. Der neue Schacht kommt voraussichtlich im Dezember in Förderung.

— Erhöhung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskohlenrats beschloß einstimmig die Erhöhung des Kalilandspreises um 12,896 % mit Wirkung vom 2. Oktober.

— Der Superphosphatpreis beträgt am 2. für das Kilogrammprozent wasserlösliche Phosphorsäure 58 470 000 ℳ.

— Die ostoberschlesische Steinkohlenförderung. Die ostoberschlesische Steinkohlenförderung belief sich laut „Industrie-Kurier" in der Zeit vom 17.—23. September an sechs Fördertagen bei einer fördertäglichen Leistung von 80 459 to (Vorwoche 81 745 to) auf insgesamt 482 755 to (490 469 to). Davon verblieben innerhalb Polnisch-Oberschlesiens 152 393 to (152 759 to), nach dem übrigen Polen gelangten 121 583 to (125 698 to), nach Deutsch-Oberschlesien 20 410 to (20 741 Tonnen), nach dem übrigen Deutschland 91 075 to (95 584 Tonnen), Deutsch-Oesterreich 38 696 to (50 948 to), Tschechoslowakei 34 931 to (30 855 to), Ungarn 1962 to (2260 to), Danzig 1 066 to (698 to), Schweiz 5742 to (4467 to), Rumänien 9710 to (8294 to), Jugoslavien 90 to (255 to), Italien 160 to (—), Dänemark 150 to (—), Schweden 150 to (—), Memel 125 to (—) Der Kohlenbestand betrug am letzten Tage der Berichtswoche 245 215 to (237 869 to). Es konnten alle 40 747 angeforderten Wagen gestellt werden.

— A.-G. für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. C. Flink, Mannheim. In der Generalversammlung wurde eine Kapitalserhöhung um 20 auf 35 Mill Mark beschlossen. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium (Bankhaus Marx, Bankhaus Goldschmidt und Bankhaus Kronenberger in Mainz) zu 50 000 % übernommen mit der Verpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsrecht von einer jungen auf zwei alte Aktien zu 60 000 % einzuräumen.

— Frankfurter Sägen- und Werkzeugfabrik vorm. Erwin Jaeger A.-G. Für das Geschäftsjahr 1922/23 werden **1000 %** (i. V. 12½ %) **Dividende** beantragt. Außerdem soll die Generalversammlung Kapitalserhöhung um 18 Millionen Stammaktien auf 31 Millionen durchführen.

— Gottfried Keil A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Magdeburg. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 120 Mill. Mark Stammaktien auf bis 150 Mill. Mark. Von den neuen Aktien sollen 90 Mill. Mark den alten Aktionären zum Kurse von 60 000 %, jedoch mindestens zu 600 000 ℳ für die Aktie, unter Zugrundelegung des Kurstandes des Dollars vom 1. Oktober 1923 einschließlich Bezugsrechtsteuer derart zum Bezuge angeboten werden, daß auf je eine alte Aktie drei neue Aktien entfallen. Die neuen Aktien sind ab 1. Juli 1923 dividendenberechtigt. 30 Mill. Mark neue Aktien werden dem Aufsichtsrat zur Verwertung im Interesse der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Die neue Kapitalserhöhung soll zur Verstärkung der Betriebsmittel und für industrielle Erweiterungen sowie zu eventuellen sonstigen Transaktionen dienen. Ueber die Geschäftslage des Unternehmens führte der Vorstand, Fabrikbesitzer Keil, u. a. aus, daß der Geschäftsgang auch weiterhin sehr gut gewesen sei. Das Unternehmen sei für lange Zeit hinaus voll beschäftigt. Auch aus dem Auslande seien zahlreiche Bestellungen eingegangen. Auch die Handelsabteilungen arbeiten gut. Mit Rohmaterial habe sich die Gesellschaft reichlich zu günstigen Preisen eingedeckt. Die Aussichten seien als durchaus gut zu bezeichnen.

— Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen-A.-G.) in Aachen. Am 25. Oktober findet eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der über Umwandlung der bestehenden 3 Mill. Mark Vorzugs- in Stammaktien beraten werden soll. Gleichzeitig soll eine Erhöhung des Grundkapitals um 6 auf 29 Mill. Mark erfolgen, und zwar sollen 4 Mill. Mark Vorzugs- und 2 Mill. Mark Stammaktien zur Ausgabe gelangen.

— Norddeutsche Automobilfabrik A.-G. in Hamburg. In der außerordentlichen Generalversammlung waren 66 073 Mill. Mark Aktien vertreten. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Verwaltung in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse und um prosperierend weiterarbeiten zu können, gezwungen sei, den Antrag auf Kapitalserhöhung zu stellen. Die Versammlung genehmigte sodann die Erhöhung um 125 Mill. Mark Stammaktien und 5 Mill. Mark 10 % Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht auf 208 Mill. Mark. Die neuen, vom 1. Januar 1923 an dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Firma Wilhelm Friedrich Schütt in Hamburg übernommen, und zwar die Vorzugsaktien zum Nennwert, die Stammaktien zum Kurse von 1 Mill. Mark. Davon mit der Verpflichtung, 37 Millionen Mark der neuen Stammaktien den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je zwei alte Aktien eine neue zum Kurse von 1 Mill. Prozent zuzüglich Börsenumsatz- und Bezugsrechtssteuer entfällt. Die restlichen Stammaktien sollen im Interesse der Gesellschaft bestmöglich verwertet werden. In den Aufsichtsrat wurde Ernst Leopold Wolf (i Fa. Rosenbaum & Wolf) in Hamburg neugewählt.

— Erhöhung von Textilzöllen. Eine vom Reichsfinanzminister dem Reichsrat zur Beschlußfassung zugegangene Verordnung über Zollerhöhungen setzt, wie der „Konfektionär" mitteilt, den Einfuhrzoll für ausländische Seidengewebe der Zolltarifnummer 401 (Pongees) von 900 Goldmark für einen Doppelzentner auf 3200 Goldmark für den Doppelzentner herauf. Durch diese Erhöhung werden die Pongee-Seiden, den Korah- und Tussah-Seiden tariflich gleich gestellt. Ferner werden andere Gespinstwaren aus Seide der Tarifnummern 402—405, 408, 409—412 sowie für Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffe (Tarif-Nr. 426, 450, 451, 464, 465, 501), für seidene Kleider und Putzwaren (Nr. 517) und für Waren aus Menschenhaaren, Schmuckfedern und Fächer (Nr. 530 bis 532) die allgemeinen Zollsätze um ein Drittel erhöht. Eine 50 %ige Erhöhung der allgemeinen Zollsätze erfahren folgende Waren: Rohseide, Kunstseide usw. in Verbindung mit Metallfäden (Nr. 400), Baumwolltüll (Nr. 452), Gaze, Tülle usw. (Nr. 496), künstliche Blumen und Spitzen aus Pferdehaaren (Nr. 516 Absatz 3), Kleider, Putzwaren (Nr. 518—520), künstliche Blumen, Schirme usw. (Nr. 523—525, 527), Hüte (Nr. 533, 534, 537, 539—542). Verdoppelt werden die Zollsätze für Seidentüll, undichte seidene Gewebe zum Bestücken auf Erlaubnisscheinen, Lacets aus Seide zur Herstellung von Posamenten auf Erlaubnisscheln (Nr. 406, Anmerkung zu 408 und 412), leinene Taschentücher (Nr. 488 und 489), Glasknöpfe, Schmuck, Besatzartikel aus Glas, Perlen usw. (Nr. 747, 756, 758, 761, 762). Ein Teil der in der Vorlage enthaltenen Tariferhöhungen ist bereits beschlossen worden.

— Richard Blumenfeld Veltener Ofenfabrik A.-G. Die Gesellschaft beruft auf den 22. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Erhöhung des Aktienkapitals ein. Es ist beabsichtigt, das Aktienkapital von 25 Millionen um 30 Millionen auf 55 Mill. Mark zu erhöhen. Hiervon sollen zunächst nur 15 Millionen begeben werden, und zwar ist in Aussicht genommen, 12 500 000 ℳ den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2 : 1 zu einem von der Generalversammlung noch festzusetzenden Kurse anzubieten und die restlichen 2 500 000 ℳ freihändig im Interesse der Gesellschaft zu verwerten. Die überschießenden 15 000 000 ℳ bleiben zur Verfügung der Verwaltung.

— Pax-Steinwerke A.-G. in München. Eine auf den 25. Oktober anberaumte außerordentliche Generalversammlung soll eine Aenderung der Firma der Gesellschaft vornehmen sowie über eine Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens beraten. Beantragt wird ferner Zuwahl zum Aufsichtsrat.

— Bank für Bergbau und Industrie in Berlin. Die am 25. Oktober stattfindende ordentliche Generalversammlung soll u. a. eine Kapitalserhöhung um einen ungenannten Betrag vornehmen.

— Grundrenten-Gesellschaft in Berlin. In der am 2. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde, wie uns von der Verwaltung mitgeteilt wird, eine Kapitalerhöhung um 18 536 000 ℳ auf 20 Mill. Mark beschlossen. Aus dem Aufsichtsrat sind Herr Carl Vorwerk, Hamburg, und Direktor Dr. Arnold Libbertz ausgeschieden. Neu hinzugewählt wurde Wirkl. Geh. Rat Ratjen, Düsseldorf.

— Kaffee- und Lebensmittel-Vertriebs-A.-G. Max Müller & Co. in Berlin. Eine auf den 1. November einberufene außerordentliche Generalversammlung soll eine Erhöhung des Grundkapitals um einen von der Versammlung festzusetzenden Betrag vornehmen. Beantragt ist ferner Erhöhung des Stimmrechts der 1 Million Mark Vorzugsaktien. Das Kapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 15 Mill. Mark.

— August Heike Braunschweiger Wurst- und Fleischwarenfabrik A.-G. in Braunschweig. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Kapitalserhöhung um 150 auf 227 Mill. Mark genehmigt. Es werden 144 Mill. Mark neue Stammaktien und 6 Mill. Mark Vorzugsaktien, die die gleiche Rechtsstellung wie die alten haben sollen, ausgegeben. Sämtliche Aktien werden von einem Konsortium zum Nennwerte übernommen, das den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurse von 500 000 % anbietet. Die Bezugsrechtsteuer geht zu Lasten der Aktionäre. Der Rest der neuen Aktien, nach Abzug der den Gründern zustehenden Aktien, bleibt zur gelegentlichen besten Verwertung zur Verfügung der Gesellschaft. Der über 2000 % liegende Nutzen wird dem gesetzlichen Reservefonds restlos zugeführt. Die Aktien sind vom 1. März d. J. an voll dividendenberechtigt. Einige redaktionelle Satzungsänderungen wurden beschlossen und u. a. der Inhalt des § 7 des Gesellschaftsvertrages, der den Gründern besondere Bezugsrechte einräumte, gestrichen. Nach Schluß der Generalversammlung trat ein Konsortium an den Aufsichtsrat heran, um die der Gesellschaft frei zur Verfügung stehenden Aktien zu einem noch zu vereinbarenden Kurse voll zu übernehmen. Der Aufsichtsrat hat hierzu sein prinzipielles Einverständnis erklärt. Die Verhandlungen werden fortgeführt. Das Unternehmen hat sich nach Mitteilung der Verwaltung dauernd weiter gut entwickelt, die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Firma ist unausgesetzt steigend und kann auch gegenwärtig noch nicht befriedigt werden. Die Aussichten sind somit als sehr günstig anzusprechen und es kann mit der zurzeit gebotenen üblichen Einschränkung mit einem guten Ergebnis gerechnet werden.

— Metrofilm A.-G. für Filmfabrikation in Berlin. Die Gesellschaft legt Wert auf die Feststellung, daß sie mit der Foreign Metro Picture Corporation, welche laut Bericht des „Filmcourier" in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, nicht identisch ist und zu derselben Beziehungen irgend welcher Art nicht unterhält noch unterhalten hat.

— Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn-Gesellschaft. Die am 26. Oktober stattfindende ordentliche Generalversammlung soll über Gleichstellung der Aktien A und B beraten sowie eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 500 Aktien vornehmen.

— Ruppiner Eisenbahn A.-G. Dem Geschäftsbericht für 1922/23 entnehmen wir folgendes: „Das abgeschlossene Geschäftsjahr stand im Zeichen der Geldentwertung. Die Ausgaben, insbesondere für Kohle, Eisen und Holz, wuchsen mit der Steigerung des Dollars, wogegen die Tarife, die sich an die Reichsbahntarife anlehnen mußten, stark zurückblieben. Es war deshalb nicht möglich, eine zeitgemäße Dividende zu verteilen oder auch nur die notwendigen Rücklastungen für Oberbau und Betriebsmittel zu machen." Die Gesellschaft vereinnahmte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr an Betriebseinnahmen 1 060 931 267 ℳ, denen Betriebsausgaben von 758 437 280 ℳ gegenüberstehen, sodaß ein Betriebsüberschuß von 307 493 987 ℳ (i. V. 6 690 132 ℳ) verbleibt. Zinsen für Obligationen erforderten 59 992 ℳ (73 368 ℳ), Tilgungen 1 842 518 ℳ (34 910 ℳ), Eisenbahnabgabe 8110 ℳ (8109 ℳ). Dem Erneuerungsfonds wurden 158 210 600 ℳ (2 961 585 ℳ), dem Nebenerneuerungsfonds 140 Mill. Mark (6 226 818 ℳ) überwiesen. Für Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds wurden insgesamt 6 619 000 ℳ (30 000 ℳ) zurückgestellt. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 889 422 ℳ (339 461 ℳ) wurden 4 % Dividende (wie im Vorjahre) auf die Aktien Lit. A und B verteilt und 566 622 Mark (16 661 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz erscheinen Eisenbahnanlage mit 18 330 467 ℳ (11 741 546 ℳ), Anlage-Erneuerung mit 10 287 761 ℳ (1 309 569 ℳ), Anlage-Spezial-Reserve mit 188 768 ℳ (170 000 ℳ), Anlage Beamten-Arbeiter-Unterstützungsfonds mit 57 773 ℳ (35 988 Mark), Erweiterungsbauten und Betriebsmittelergänzungen mit 9 196 968 ℳ (2 658 262 ℳ), Betriebsstoffe mit 245 911 564 ℳ (2 220 510 ℳ), Bar, Wertpapiere und Guthaben bei Banken mit 41 232 949 ℳ (3 635 124 ℳ), Schuldner mit 19 450 097 ℳ (257 726 ℳ). Anderseits erforderten: Vorschüsse für Ergänzungsbauten 7 538 553 Mark (949 632 ℳ) und Rückkauf von Obligationen 376 145 Mark (377 481 ℳ). Dem Erneuerungsfonds wurden 158 408 366 ℳ (1 329 569 ℳ), dem Nebenerneuerungsfonds 149 413 548 ℳ (8 296 548 ℳ), dem Spezial-Reservefonds 188 765 ℳ (170 000 ℳ), dem gesetzlichen Reservefonds 1 460 616 ℳ (360 616 ℳ) und dem Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 6 667 773 ℳ (55 988 ℳ) zugeführt. Gläubiger haben 1 655 057 ℳ (39 910 ℳ) zu fordern.

* * *

Der Schlußrechnungslegung der auf die Ruppiner Eisenbahn übergegangenen Paulinenaue - Neuruppiner Eisenbahn entnehmen wir folgende Angaben: Die Betriebseinnahmen betrugen im Rechnungsjahr 1922: 175 635 162 ℳ, Zinsen erbrachten 3 302 067 ℳ. Dagegen erforderten Betriebsausgaben 69 066 458 ℳ, Rücklagen in

den Erneuerungsfonds 19 596 M, in den Neben-Erneuerungsfonds 36 541 882 M, besondere Rücklage in den Erneuerungsfonds 72 604 975 M und Darlehnszinsen 5937 M. Zur Tilgung der Bahnanlagenvorschüsse wurden 409 254 Mark verwendet, sodaß kein Betriebsüberschuß zu verzeichnen ist.

— Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft in Elmshorn. Im Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1922/23 heißt es: Von der Schuldverschreibung im Betrage von 1 500 000 M sind bis zum 31. März 1923 300 000 M und von der Anleihe in Höhe von 1 200 000 M 707 100 M getilgt. Das Schuldentilgungskonto weist demnach einen Bestand von 1 007 100 M nach. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Zeichen der Markentwertung. Die Tarife wurden, veranlaßt durch die dauernde Steigerung der Materialien, Gehälter und Löhne entsprechend dem Vorgehen der Staatsbahn mehrfach erhöht. Nach Aufwendung für den Zinsendienst und Rückstellung in den Erneuerungsfonds für verkaufte Materialien beträgt der Ueberschuß 39 394 000 M, dessen Verwendung wie folgt beantragt wird: dem Erneuerungsfonds II für Erweiterungsbauten, Beschaffung von Betriebsmitteln, Uebersichtlichmachung der Wegeübergänge usw. 13 500 000 M, in den Bilanzreservefonds 384 000 M, in den Spezialreservefonds 100 000 M, in den Arbeiterunterstützungsfonds 9 550 000 M, in den Beamten-Pensionszuschußfonds 10 000 000 M. Eine **Dividende** gelangt somit **nicht** zur Ausschüttung. Die Betriebszahl stellt sich auf 47,05 % gegen 65,57 % im Vorjahre.

— Schlesische Dampfer Compagnie — Berliner Lloyd A.-G. in Breslau. Die außerordentliche Generalversammlung vom 2. Oktober beschloß, die im Umlauf befindlichen 14 Millionen Mark Vorzugsaktien mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab in Stammaktien umzuwandeln. Diese umgewandelten Stammaktien werden von den Bankhäusern C. H. Kretzschmar und M. M. Warburg & Co. in Hamburg zu 100 % mit der Verpflichtung übernommen, davon 3,5 Millionen Mark den Besitzern der bisherigen Stammaktien in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf nom. 4000 M alte 1000 M neue Aktien entfallen. Der Anbietungskurs wird auf 1¼ Dollar festgesetzt, doch ist die Verwaltung berechtigt, diesen den jeweiligen Verhältnissen entsprechend zu erhöhen. Die restlichen 10,5 Millionen Mark Aktien sind bestmöglich im Interesse der Gesellschaft zu verwerten. Ferner beschloß die Versammlung, das Grundkapital um 14 Millionen Mark durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit doppelten Stimmrecht zu erhöhen. Die Aktien werden mit 25 % eingezahlt, erhalten von dem jeweiligen Jahresgewinn immer nur höchstens 6 %, nehmen vom 1. Januar 1923 ab an der Dividende teil und werden zu pari übernommen. Die Durchführung dieser Beschlüsse ist davon abhängig, daß ihre Eintragung bis zum 31. Dezember 1923 beantragt wird. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital um weitere 14 Millionen Mark Stammaktien und 7 Millionen Mark Vorzugsaktien zu erhöhen. Beide Aktienarten nehmen an der Dividende desjenigen Jahres teil, in dem sie zur Ausgabe gelangen. Ihr Ausgabekurs wurde auf 100 % festgesetzt. Aufsichtsrat und Vorstand wurden ermächtigt, alle näheren Bedingungen für die Ausgabe dieser Aktien festzusetzen. Diese Beschlüsse müssen spätestens bis zum 1. Oktober 1924 zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet sein. Wie der Vorsitzende, Herr Warnholtz, zur Begründung ausführte, bedarf die Gesellschaft wie alle anderen Unternehmungen infolge der Entwertung der Mark neuer Mittel zur Stärkung der Betriebsmittel und zum weiteren Ausbau. Die beantragten Abänderungen der Satzungen fanden einstimmige Annahme. In den Aufsichtsrat wurde Bankier Max Warburg (i. Fa. M. M. Warburg & Co. in Hamburg) an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Manasse, Stettin, neugewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Geh. Kommerzienrat Franz Gribel, Stettin, Bergrat Dr. Gothein, Geh. Regierungsrat Landauer, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Dr. Solmsen, Dr. Beheim-Schwarzbach von der Darmstädter und Nationalbank und Bankdirektor Dr. Otto Fischer, und zwar sämtlich mit Wirkung vom Tage nach der Eintragung der heutigen Beschlüsse in das Handelsregister. Sämtliche Herren hatten ihre Aemter niedergelegt, weil sie der Generalversammlung nicht bewohnen konnten.

— Aktiengesellschaft Deutscher Heilbäder in Berlin. Diese erst kürzlich mit einem Kapital von 750 Mill. Mark gegründete neue Aktiengesellschaft hat zum Gegenstand des Unternehmens den Erwerb und Betrieb von Heilbädern und es übernommen, die Arbeit des Kriegsheilbäder-Syndikats fortzusetzen. Es ist ihr hierbei nicht die Verpflichtung auferlegt worden, die dem Syndikat bisher erwachsenen Unkosten zu ersetzen. Ueber Zweck und Ziel der Gesellschaft machte die Verwaltung in der zum 29. September einberufenen außerordentlichen Generalversammlung eingehende Mitteilungen, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Krieg und Entbehrungen haben das deutsche Volk auch gesundheitlich stark mitgenommen. Es sollen daher durch Erwerb und Betrieb von Bädern und Schaffung von Erholungsstätten Hilfsbedürftigen in diesen eine billige Unterkunft gewährt werden, und auf diese Weise hoffe man, zur Hebung der Gesundheit viel beitragen zu können. Freilich werde es dazu noch einer harten Arbeit bedürfen. Eine materielle Förderung des Unternehmens erwarte die Verwaltung von den Aktionären selbst, die durch Empfehlung von Mund zu Mund dem Unternehmen Kurgäste zuführen sollen. Hierdurch glaube man, die unerschwinglichen Ausgaben für Reklame, Prospekte usw. ganz sparen zu können. In ideeller Hinsicht müsse in erster Linie der richtige Auffassung der Boden entzogen werden, daß nur Sommerkuren die erwartete Heilwirkung bringen und daß nur Bäder in Höhenlagen das Richtige schaffen. Beides ist, wie Generalobberarzt Dr. Leu hervorhob, grundfalsch. Die Winterkuren sind außerordentlich heilsam, sogar heilsamer als Sommerkuren, auch sind Bäder in Höhenlagen für Kranke nicht zu empfehlen, sondern in erster Linie Bäder in Mittellagen, wie wir in Deutschland viele solcher haben und auch die Gesellschaft bereits eins besitzt. Sie hat nämlich das König Otto-Bad in Wiesau erworben, das am Südabhange des Fichtelgebirges gelegen ist. Dieser Ort sei klimatisch und geologisch sehr begünstigt und eigne sich außerordentlich gut für Winterkuren. Man hoffe hier den Betrieb im Januar nächsten Jahres aufnehmen zu können. Dadurch, daß man allenthalben einen Jahresbetrieb einrichte, werden die Unkosten zu den Einnahmen in günstigem Verhältnis stehen. Neben dem Ankauf des Bades Wiesau hat die Verwaltung Verhandlungen angeknüpft zur Schaffung einer Anlage für Erholungsstätten zwischen Kahla und Orlamünde und habe bei den dortigen Gemeindebehörden großes Entgegenkommen gefunden. Die Verwaltung habe auch geglaubt, der Generalversammlung die Mitteilung machen zu können, daß ein Vertrag wegen Ausbeutung eines neuen Heilverfahrens zwischen der Gesellschaft und den Besitzern desselben zu Stande gekommen sei. Leider sei sie dazu noch nicht in der Lage, da der Gesellschaft Bedingungen auferlegt wurden, die sie nach Ansicht der Verwaltung nicht erfüllen könne. Man gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß man das neue Heilverfahren für die Gesellschaft werde erwerben können. Das neue Mittel „Venicin" genannt, übt eine außerordentlich belebende Tätigkeit auf das Zellenleben aus. Es wird in einem Berliner Krankenhause bereits seit dreiviertel Jahren mit großem Erfolge ausgeprobt und man hat damit Krankheitsfälle geheilt, bei denen die ärztliche Kunst vollständig versagt hatte. Insbesondere kommen hartnäckige Krankheiten neuralgischer und gichtischer Natur in Frage, auch Hautexzeme mit nässenden Flechten und Schuppenbildungen, für die man bisher nur eine Milderung hatte, werden vollständig geheilt, ebenso offene Wunden infolge von Krampfadern. Das Mittel selbst wird als Trink- oder Badekur verabfolgt oder in Gestalt von Kompressen angewandt.

Um rationell wirtschaften zu können, müssen natürlich noch weitere Bäder erworben werden. In Frage kommen nur solche, bei denen Einrichtungen vorhanden sind, wo mindestens 50 Betten stehen können. Erwünscht sind namentlich solche Bäder, bei denen auch etwas Landwirtschaft vorhanden ist. Durch einfachen Betrieb und größtmöglichste Sparsamkeit glaube man, den Kurzaufenthalt so billig stellen zu können, daß er ungefähr den zehnten Teil von dem ausmacht, den man anderswo zahlen muß, und werde ohne Indexe und sonstige Exze vorkommen können. Die Aktionäre sollen hierbei eine Bevorzugung erfahren und bei allem eine Ermäßigung bekommen. Um das Programm weiter ausbauen zu können, hat die Verwaltung beabsichtigt, eine Kapitalserhöhung um bezw. 12 Milliarden Mark vorzuschlagen, sie beschränkte sich aber darauf, bei der Generalversammlung nur eine Erhöhung um 250 Mill. Mark auf eine Milliarde Mark zu beantragen. Sie begründete dies damit, daß sie die neuen Aktien zu werbebeständiger Währung ausgeben wolle und glaube, auf diese Weise die vorerst nötigen Mittel bekommen zu können. Es wurde weiter beantragt, Aufsichtsrat und Vorstand zu ermächtigen, den Zeitpunkt und den Kurs zu bestimmen, zu dem die neuen Aktien ausgegeben werden sollen. Beabsichtigt ist, den Besitzern der bisherigen Aktien ein Bezugsrecht im Verhältnis 10 : 1 einzuräumen, wozu 75 Mill. Mark notwendig sein würden, ferner von den neuen Aktien 25 Mill. Mark als Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht auszugeben, um der Ueberfremdungsgefahr vorzubeugen und die restlichen 150 Mill. Mark freihändig zu veräußern. Gedacht ist auch daran, den Aktionären einen Vorzugskurs zu bieten und zwar in der Weise etwa, daß die freihändig begebenen Aktien mit 3½ Goldmark bezahlt werden müssen, während die Aktionäre die ihrigen mit 1½ Goldmark beziehen können. Die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung genehmigte einstimmig durch Zuruf die Anträge der Verwaltung. In den Aufsichtsrat wurden zugewählt die Herren General von Roedern, Kammerherr von Luck, Redakteur Harnisch und Bürgermeister Dr. Mehlhorn (Kahla).

— Neue Aktiengesellschaften.

Unter der Firma „Wuw" A.-G. für Waren und Wertpapiere in Berlin wurde mit 100 Mill. Mark eine neue Aktiengesellschaft ins Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung von Waren und Wertpapieren, insbesondere von solchen, deren unzeitgemäßer Verkauf im Markt allgemein oder für die Beteiligten Nachteile mit sich bringen würde, Schaffung von Gemeinschaften für derartige Geschäfte und Uebernahme der Treuhänderschaft für solche, Regelung der Marktverhältnisse in bestimmten Waren oder Wertpapieren durch An- und Verkauf. Die Gründer, unter ihnen die Bankfirma Bett, Simon & Co., haben sämtliche Aktien zum Nennbetrag übernommen. Vorstand: Kaufmann Karl Koch-Berlin-Treptow. Aufsichtsrat: Bankier Alfred Lehmann-Berlin, Kommerzienrat Fritz Gugenheim, Zivilingenieur Ernst Neuberg, Berlin.

Unter der Firma „Nisholz" Niederländisch-Indische Sägewerk- und Holzverwertungs-A.-G., Berlin, ist eine neue Aktiengesellschaft mit 1 Milliarde Mark Kapital gegründet worden, deren Gegenstand die Errichtung und Ausnutzung von Sägewerken in allen Jungle-Reservaten von Plantagen in Niederländisch-Indien, Herstellung und Vertrieb von Planken, Balken und Hölzern aller Art sowie Gebrauchsmöbeln, allen Materialien zum Bau und zur Errichtung von Wohnhäusern (Bunjalowe) Coolie-Behausungen (Banjsals). Die Aktien sind zu pari übernommen worden. Nach dem Revisionsbericht der Berliner Handelskammer ist das gesamte eingezahlte Aktienkapital von 1 Milliarde Mark bis auf einen Betrag von 58 662 400 M für Gründungs- und Einrichtungskosten, insbesondere für den Aktiendruck, verbraucht worden. Eine Bestimmung darüber, wer die Gründungskosten zu tragen hat, enthält das Gründungsprotokoll nicht, so daß, wie es im Revisionsbericht heißt, anzunehmen ist, daß dieselben von den Gründern getragen werden müssen. Dem Aufsichtsrat gehören an Helene Gräfin von Elkrath, Berlin, Gottfried de Fabris, Mooskirchen und Herr Carl Ludwig Dreyer, Berlin.

Unter der Firma Wittenburger Eisen- und Stahl-Industrie A.-G., Berlin, ist mit 140 Mill. Mark Kapital eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Dem Aufsichtsrat gehört u. a. Herr Bruno Eisenführ als Vertreter der offenen Handelsgesellschaft Wilhelm Eisenführ, Berlin, an.

Unter der Firma Berliner Eisen- und Stahlhandels-A.-G., Berlin, ist eine Aktiengesellschaft mit eine Milliarde Mark Kapital, eingeteilt in 98 Inhaberaktien über je 10 Mill. Mark und 200 Inhaberaktien über je 100 000 M, gegründet worden. Den Aufsichtsrat bilden Kaufmann Dr. Ing. Fritz Bach, Kaufmann Bogislew v. Swiekowski und Rechtsanwalt Curt Rosenthal, Berlin.

Unter der Firma Grundstücksverwaltung und Verwertung A.-G. wurde in Leipzig mit 300 Mill. Mark ein neues Institut ins Leben gerufen.

Mit 100 Mill. Mark Kapital wurde die Havanna Orient Tabak A.-G. in Leipzig gegründet.

In Köln wurde die Finanzierungs-A.-G. Rauschenberg & Co. gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung von Finanzierungen und Kapitalanschaffungen für kaufmännische Unternehmungen aller Art, speziell das Gründungs- und Emissionsgeschäft, für fremde Rechnung. Insbesondere ist auch Gegenstand des Unternehmens der Fortbetrieb des von Hermann Rauschenberg unter der Firma Rauschenberg & Co., Köln, bisher betriebenen Finanzierungsgeschäfts. Die Gesellschaft ist befugt, andere Unternehmungen zu errichten, zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Grundkapital: 1 Milliarde Mark, eingeteilt in 19 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je 50 000 M und 1000 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien von je 50 000 Mark. Den Vorzugsaktien steht vor Ausschüttung einer Dividende auf die übrigen Aktien eine Vorzugsdividende von 5 % des ermittelten Reingewinns zu, im übrigen nehmen sie, wenn auch auf die übrigen Aktien 5 % Dividende verteilt sind, an dem Reingewinn in gleichem Maße teil wie die übrigen Aktien; diese Vorzugsaktien sind mit 10 fachem Stimmrecht in den bekannten steuerfreien Fällen ausgestattet. Gründer sind: Kaufmann Hermann Rauschenberg, Rechtsanwalt Dr. Karl Diedrich, Kaufmann Johann Hubert Richarz, Dentist Charles Sörensen, alle in Köln; Fabrikant Franz Robert Flink, Hennef a. d. Sieg, Karl Liebe-Harkort, Fideikommißbesitzer zu Haus Harkorten bei Haspe. Die Gründer haben das gesamte Aktienkapital zum Kurse von 150 % übernommen. Hermann Rauschenberg bringt das von ihm bisher in Köln betriebene Finanzierungsgeschäft unter der Firma Rauschenberg & Co. ein, das nach der Bilanz mit 657 938 870 M bewertet ist. In den ersten Aufsichtsrat, der aus drei bis sieben Mitgliedern besteht, wurden gewählt: Rechtsanwalt Dr. Karl Diedrich, Köln, Kaufmann Johannes Hubert Richarz, Köln, Fabrikant Franz Robert Flink, Hennef (Sieg) und Karl Liebe-Harkort zu Haus Harkorten bei Hape. Vorstand: Kaufmann Hermann Rauschenberg, Köln.

Mit 505 Mill. Mark Kapital, eingeteilt in 50 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 10 000 M und 500 auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je 10 000 M wurde in Hamburg die Wheer O. Mestern A.-G. gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind der Handel mit Getreide, Lebens- und Futtermitteln aller Art sowie die damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Die Beteiligung an anderen Unternehmungen verwandter Art ist statthaft. Vorstand: Walter Oscar Mestern, Kaufmann, zu Hamburg. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Ausgabe der Vorzugsaktien erfolgt zum Nennwert, die Ausgabe von 49 750 Stammaktien zum Kurse von 200 %, die Ausgabe der übrigen Stammaktien zum Kurse von 2000 %. Die Vorzugsaktien haben in den steuerfreien Fällen ein 800 faches Stimmrecht und erhalten aus dem jährlichen Reingewinn vorweg eine Dividende von 6 % mit Nachzahlungsrechtigung. Im Falle einer Liquidation erhalten die Vorzugsaktien aus der nach der Befriedigung der Gläubiger verbleibenden Masse vor den Stammaktien ihren Nennwert zuzüglich eines Aufschlags von 25 %. Aufsichtsrat: Dr. Herbert Berckemeyer, Rechtsanwalt, Carl Walter Erich Herbig, Kaufmann, und Edmund Armknecht, Kaufmann, sämtlich zu Hamburg.

In Hamburg wurde die Reihn & Wohl A.-G. gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind die Einfuhr von sowie der Handel mit Getreide, Futter-, Lebens- und Düngemitteln, ferner alle damit zusammenhängenden Geschäfte, insbesondere die Beteiligung an und der Errichtung von anderen gleichartigen Unternehmungen. Das Grundkapital beträgt 220 Mill. Mark und ist eingeteilt in 1900 auf den Inhaber lautende Stammaktien Lit. A zu je 100 000 M, 2000 auf den Inhaber lautende Stammaktien Lit. B zu je 10 000 M und 100 auf den Namen lautende Vorzugsaktien Lit. C zu je 100 000 M. Sämtliche Aktien wurden von den Gründern übernommen. Die Ausgabe von 900 Stammaktien Lit. A und der Vorzugsaktien Lit. C erfolgt zum Kurse von 12 000 %. Ausgabe der übrigen Aktien zum Kurse von 2000 %. Jede Vorzugsaktie gewährt 2500 Stimmen in den steuerfreien Fällen. Von dem zur Verteilung an die Aktionäre verbleibenden Reingewinn erhalten zunächst die Vorzugsaktien 2 % Dividende. Vorstand: Herbert Reihn, zu Hamburg, Ludwig Siegfried Wohl, zu Hamburg, und Ludwig Hans Henkel, zu Altrahlstedt. Aufsichtsrat: Hugo Otto Philipp, Hamburg, Dr. James Gerhardt Kaufmann, Rechtsanwalt zu Hamburg, Wolf Karl Ulrich Graf von Bernstorff, Kaufmann, zu Parchim, und Hermann von Treuenfels, Gutsbesitzer, zu Herzberg i. Meckl.

Neugründungen in Bremen.

Bremer Emballagenfabrik und Apparatebau A.-G. in Bremen. Aktienkapital 110 Mill. Mark.

Deutsch-Nordische Handels-A.-G. in Bremen. Grundkapital 400 Mill. Mark.

Deutsche Reichs-Kabel A.-G. in Bremen. Grundkapital 900 Mill. Mark.

Hanseatische Draht-Handels-A.-G. in Bremen. Grundkapital 36 Mill. Mark.

Lloyd Kunstmarmor A.-G. in Bremen. Grundkapital 112 Mill. Mark.

In Berlin wurde unter dem Namen „Rhein Transport-A.-G." eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 100 Millionen Mark gegründet, die den Zweck haben soll, Binnentransporte auf allen Strömen Deutschlands, insbesondere auf dem Rhein, durchzuführen. Vorstand ist der Reedereibesitzer Franz Böttge-Hannover. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Theodor Schnitzler-Köln, Dr. Oscar Goetz-Berlin, Reedereidirektor Heinrich Bäcker-Mannheim.

Am 24. September ist in Breslau eine neue Aktiengesellschaft unter dem Namen Oswald Hübner Ostdeutsche Sämereien-Großhandels-Aktiengesellschaft gegründet worden. Die neue Gesellschaft bedeutet eine Verschmelzung der bisher unter dem Namen „Osteaat" G. m. b. H. eingetragenen Firma für Saaten und Sämereien und dem altbekannten Sämereigeschäft Oswald Hübner. Gründer der neuen Aktiengesellschaft sind somit die Firma Bündig, Stamsek & Co., Breslau, die Firma Kurt Eckersdorff, Glogau, Max Eckersdorff, Briegs, der Kaufmann Runge, der Kaufmann Langer und die Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Handel in Breslau. Das Aktienkapital beträgt 200 Millionen Mark. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Sämereien und Saaten aller Art, Sitz in Breslau. Zum ersten Vorstand wurden gewählt der Kaufmann Bruno R. Langer und der Kaufmann Walther von Schaper, zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurden gewählt der Rittergutsbesitzer Dr. E. Bleut